

Erscheint
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Abonnementsspreis pro Quartal:
durch die Post bezogen 1 Mr. 25 Pf. exkl. Versandgebühr,
frei in's Haus 1 Mr. 50 Pf.
Abonnements werden von sämtlichen Postanstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26b,
sowie in sämtlichen Almonen-Bureaux und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Postzelle oder deren Raum 20 Pf.

Teltower

Blatt.

Expedition: Berlin W., Potsdamerstr. 26b.



Fernsprech-Anschluß: Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 152.

Berlin, Sonnabend, den 28. Dezember 1889.

33. Jahrg.

Abonnement-Gesellschaft.

Wir bitten unsere verehrten Freier beim bevorstehenden Quartalswechsel die Erneuerung des Abonnements auf das 1. Quartal 1890 (Preis 1 Mr. 25 Pf. exkl. Bringerlohn) recht bald bei den Kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern oder unseren Spediteuren bewirken zu wollen, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfinde.

Die Expedition.

Mitliches.

Berlin, den 18. Dezember 1889.

Der bisherige Chaussee-Aufseher der Trebbin-Luckenwalder Chaussee wurde am 1. Januar 1890 ab auf die durch den Tod des Chaussee-Aufsehers Blage zu Löwenbruch veranlaßt gewordene Chaussee-Aufseher Stelle der Chaussee Groß Beeren Löwenbruch versetzt worden.

Der Landrat des Kreises Teltow.

Stabenrauch.

Berlin, den 18. Dezember 1889.

Der bisherige Chaussee-Aufseher der Bösen-Cummersdorfer und Sperenberg-Cummersdorfer-Gadsdorfer Chaussee, Stephan in Cummersdorf, ist vom 1. Januar 1890 ab auf die Chaussee-Aufseher-Stelle der Chaussee Trebbin-Luckenwalde versetzt worden.

Der Landrat des Kreises Teltow.

Stabenrauch.

Berlin, den 18. Dezember 1889.

Der Chaussee-Wärter Mücke zu Deutsch-Wilmersdorf ist vom 1. Januar 1890 ab zum Chaussee-Aufseher der Bösen-Cummersdorfer und Sperenberg-Cummersdorfer-Chaussee ernannt worden.

Der Landrat des Kreises Teltow.

Stabenrauch.

Berlin, den 19. Dezember 1889.

Gesamtmachung.

Seitens des Herrn Ober-Präsidenten ist der Gemeinde-Vorsteher Henning zu Genshagen zum Standesbeamten Stellvertreter für den Bezirk Nr. 38 „Wietstock“ ernannt worden.

Der Vorsteher
des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.

Stabenrauch.

Berlin, den 20. Dezember 1889.

Gesamtmachung.

Der Schlachtermeister Gustav Schulze in Beuthen beabsichtigt auf seinem in Beuthen belegenen, im Grundbuche von Beuthen, Band IV, Nr. 87, verzeichneten Grundstück nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine Schlachteterei zu errichten.

Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aussicht zur öffentlichen Kenntnis, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Körner-Straße 24, zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der gegen das oben-bezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf

Mittwoch, den 15. Januar 1890.

Vormittags 11 Uhr

in meinem Bureau, Körner-Straße 24 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Der Landrat des Kreises Teltow.

Stabenrauch.

Berlin, den 24. Dezember 1889.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß unter den Kindern des Gemeinde-Vorsteher L. des Bauerhofbesitzers Liesegang, des Schmiedemeisters Samisch und des Gartwirths Grünberg zu Groß Schulendorf die Maul- und Klauenpest ausgebrochen ist.

Der Landrat des Kreises Teltow.

Stabenrauch.

Berlin, den 24. Dezember 1889.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß unter den Kindern des Kosaken Friedrich Basche I. des Gastwirths Mielitz und der Witwe Henning zu Löwenbruch die Maul- und Klauenpest ausgebrochen ist.

Der Landrat des Kreises Teltow.

Stabenrauch.

Berlin, Sonnabend, den 28. Dezember 1889.

Berlin, den 23. Dezember 1889.
Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß unter den Kindern des Gutsherrn Max List zu Teltz die Maul- und Klauenpest ausgebrochen ist.

Der Landrat des Kreises Teltow.

Stabenrauch.

Berlin, den 23. Dezember 1889.

Gesamtmachung.

Die Fabrikbesitzer, Gebrüder Frank & Co. in Grüna beabsichtigen die auf den in Grüna belegenen, im Grundbuche von Grüna, Band II, Blatt 28 Nr. 164/57 und Band IV Blatt 113 Nr. 165/75, verzeichneten Grundstücken befindliche Leimfabrik nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen zu erweitern.

Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aussicht zur öffentlichen Kenntnis, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Körner-Straße 24, zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der gegen das oben-bezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf

Sonnabend, den 18. Januar 1890

Vormittags 11 Uhr

in meinem Bureau, Körner-Straße 24 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Der Landrat des Kreises Teltow.

Stabenrauch.

Berlin, den 24. Dezember 1889.

Gesamtmachung.

Seitens der Königlichen Intendantur des III. Armeecorps sind an Marschourage-Vergütung für die Monate Juli, August und September 1889 zur Zahlung angewiesen worden:

für die Gemeinde Gr.-Beeren 119 Mr. 49 Pf.

Klein-Beeren 55 12

das Gut Klein-Beeren 48 76

die Gemeinde Gr.-Besten 164 56

Gr.-Beuten. 79 16

Blankenfelde 149 13

das Gut Blankenfelde 95 05

die Gemeinde Bohnsdorf 26 01

Brusendorf 108 07

Christinenfeld 148 26

Dabendorf 74 13

das Gut Dahlem 36 43

die Gemeinde Dahlwitz 350 31

Dergishow 82 38

Diedersdorf 189 77

Egeldorf 114 13

Gadsdorf 206 85

Glatow 416 50

Glienick b. Z. 30 53

Alt-Glienick 97 54

Grähendorf 345 29

Gröben 11 58

Gussow 51 29

Halbe 145 98

Hoherschime 90 26

Kerzendorf 163 61

das Gut Kerzendorf 90 47

die Gemeinde Gr.-Klein 152 32

El-Klein 155 85

Krummenjee 83 89

Gr.-Lichterfelde 282 73

Ludwigsfelde 45 05

Lüdersdorf 208 10

Mahlow 93 07

Näckt.-Neuendorf 83 04

Rundsdorf 187 27

Rudow 27 74

Schenkendorf b. R.-W. 55 92

Schlinow 110 55

Gr.-Schulendorf 201 " 48

Senzig 138 23

Stahnsdorf 173 08

Steglitz 71 49

Stadtgemeinde Trebbin 165 18

das Gut Waltersdorf 78 91

die Gemeinde Wietstock 269 48

das Gut Wend.-Wilmersdorf 86 27

die Gemeinde R.-W. Wusterhausen 121 48

D.-Wusterhausen 69 37

Beesen 39 62

Gr.-Biethen 85 " 46

Summa 6477 Mr. 14 Pf.

Die betreffenden Gemeinde- und Guts-Vorstände sowie den Magistrat zu Trebbin ersuchen ich, die Untertheilung dieser Beträge an die einzelnen Empfangsberechtigten zu bewirken.

Der Vorsteher

des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.

Stabenrauch, Landrat.

Berlin, den 24. Dezember 1889.

Gesamtmachung.

In der Nacht vom 12. zum 13. Dezember er sind auf der Mittenwalde-Treptower Chaussee in Station 14,2 und 14,7 zwei Chausseehäume (Ahorn) entwendet worden.

Wir sichern denjenigen eine Belohnung von 50 Mark zu, welcher die Thäter dieses Baumstrels ermittelt.

Der Kreis-Ausschuss des Kreises Teltow.

Stabenrauch, Landrat.

Berlin, den 28. November 1889.

Dem Evangelisch-Kirchlichen Hilfsverein hier selbst habe ich, zur Förderung seiner Zwecke, die Abhaltung einer Hausskollekte in den evangelischen Haushaltungen sämtlicher Provinzen der Monarchie für den Zeitraum vom 1. Januar bis Ende Juni 1890 bewilligt.

Indem ich Euer Excellenz hiervom ganz ergeben in Kenntnis sehe, erlaube ich Sie, den befehligen Behörden Ihres Verwaltungsbereiches von der Gestaltung der Kollekte gefälligst Nachricht zu geben und dieselben mit entsprechender Anweisung, namentlich dahin zu verleihen, daß den durch Kollektanten des in Rede stehenden Vereins bezw. seiner provinzialen Zweigvereine im Wege der Hausskollekte zu veranstaltenden Sammlungen keinerlei Hindernisse bereitet werden.

Die betreffenden Kollektanten werden Seitens der Vereinsvorstände mit polizeilich beglaubigten Legitimationen und paginierten Sammelblättern versehen werden.

Der Minister des Innern.

ges. Herr fürth.

An den Königlichen Ober-Präsidenten, Staatsminister Herrn Dr. von Achenbach, Excellenz zu Potsdam.

*

Berlin, den 20. Dezember 1889.

Vorstehenden Ministerial-Erlass theile ich den Herren Amts-Vorstehern, den städtischen Polizei-Verwaltungen, sowie den Guts- und Gemeinde-Vorständen des Kreises zur Kenntnisnahme mit.

Der Landrat des Kreises Teltow.

Stabenrauch.

Berlin, den 17. Oktober 1889.

festlägen die Meldungen von neuerdings in Brasilien stattgehabten Unordnungen und Ruhesörungen. Die Lage der republikanischen Regierung ist eine recht kritische.

Parlamentarisches.

Der für den Reichstag bestimmte Gesetzentwurf über die Einrichtung von gewerblichen Schiedsgerichten und Einigungsämtern soll auch dem preußischen Volkswohlbehörden unterbreitet werden.

Aus der Verwaltung.

Der preußische Minister für öffentliche Arbeiten, Herr v. Maibach, hat beschlossen, einer größeren Anzahl von technischen Unterbeamten auf den schlesischen und rheinisch-westfälischen Staatswerken, deren Monatslöhne im Vergleich zu den gestiegenen Preisen der Lebensbedürfnisse nicht mehr ausreichend bemessen zu sein scheinen, schon für das laufende Rechnungsjahr eine Lohnzulage zu bewilligen. Es soll sich in erster Linie um diejenigen Unterbeamten handeln, welche zu den Staatswerken im Vertragshaltungsverhältnis stehen und welche eine etatmäßige Staatsbeamtenstellung noch nicht einnehmen, also die Steiger, die Beamten der Materialien- und Produktionsverhandlung, die Hüttenaufseher &c.

Handel und Verkehr.

Wie aus München berichtet wird, hat der Prinz-Regent Luitpold genehmigt, daß die bayrischen Briefmarken in den für die Wertzeichen des Weltpostvereins geltenden Farben hergestellt werden. Die neuen Marken, welche also dieselbe Farbe wie die Reichspostmarken erhalten werden, gelangen von Neuauflage ab zur Ausgabe. Württemberg wird dem Beispiel voraussichtlich folgen. Dagegen ist keine Ausicht vorhanden, daß Bayern und Württemberg auf ihre eigenen Marken verzichten werden. In München wie in Stuttgart sagt man, daß nur bei eigenen Postmarken eine eigene Postverwaltung möglich sei und auf die letztere werde unter keinen Umständen Verzicht geübt werden.

Koloniales.

Aus Banzibar wird briesch über die Verhältnisse im deutschen ostafrikanischen Schutzgebiet berichtet: Der Zug des Majors Wissmann nach Mpuapua hat sehr guten Erfolg gehabt. Alle aufständischen Häuptlinge längs seines Weges haben sich unterworfen und Mwewegni Metalimbo, der Häuptling von Mbuhnni, einen der aufgegriffenen, zeigt sich jetzt als der gehorsamste von allen. Er hatte sich, als eine Karawane Bushiris auf dem Wege nach Norden durch sein Dorf kam, der Rücken Bushiris und noch 7 anderer Personen bemächtigt, die er den Deutschen ausliefernte. Die Deutschen haben davon 4 gehängt und die Übrigen als Gefangene behalten. Als Baron von Gravenreuth die Proletis bei Ngumbo fällig, erhielten die Häuptlinge der Wadoes von Bushiri den Befehl, mit Bodong sich zu vereinigen. Die Wadoes weigerten sich zu folgen. So tritt mehr und mehr die Thatsache hervor, daß die Eingeborenen des Krieges zuüde sind und mit den Deutschen ihren Frieden machen wollen.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Weihnachten ist vorüber. Allerdings schiede zumeist Eis und Schnee, es war mehr ein Wetter, das auf Ostern passte, statt auf Weihnachten, aber es war doch unser gutes, altes, schönes Christfest, zu welchem in jedem Hause ein Tannenbaum ausgeputzt wird. Die "Musik" welche zahlreiche kräftige Kinderästheten auf den neuen Trommeln verursachten, der schmetternde Klang der Trompeten am Weihnachts-Heiligabend und frühen Morgen des ersten Festages zeigten ja, daß Jung-Deutschland kein Christfest so feierlich wie nur möglich gefeiert hat und daß auch der Knecht Ruprecht pünktlich auf dem Platz gewesen ist. Da Weihnachten ja das Fest ist, an dem ein Feder am liebsten zu Hause ist, war auch der Reiseverkehr ein recht beträchtlicher und viele Besuche haben Freude in die Familien getragen. An Glücklichen ist zu Weihnachten nie Mangel, das zeigen schon die funkelnden neuen, goldenen Ringeltein am Finger, die man auf den ersten Blick an den vom Handschuh befreiten Händen entdeckt. Mag uns der Weihnachtsfriede hineinbegleiten nun auch in das neue Jahr 1890, von dessen Beginn uns nur noch wenige Tage trennen. Im Hinblick auf diese kurze Übergangszeit wollen wir deshalb, da sich in den Festtagen die Gedanken ja naturnäher mit etwas Anderem beschäftigt haben, nicht versäumen, diejenigen unserer Abonnenten, welche unser Blatt durch die Post beziehen, daran zu erinnern, daß die Zustellung am 1. Januar 1890 aufhört, wenn nicht vorher rechtzeitig für das erste Quartal des neuen Jahres die Bestellung erneuert ist. Wo das noch nicht geschehen sein sollte, bitten wir es unverzüglich bewirken zu wollen. Wir rechnen zuverlässig darauf, unseren Freunden und Lesern aus dem alten Jahre 1888 sämtlich wieder im neuen Jahre 1890 zu begegnen. Nach wie vor werden wir bemüht sein, den Interessen unseres Leserkreises nach besten Kräften Rechnung zu tragen, um dadurch das Wohlwollen, das unser Blatt überall genießt, in gesteigertem Maßstabe uns zu erhalten und zu festigen.

□ Teltow, 26. Dezember.

Die Weihnachtsfeierung armer hiesiger Kinder, vom Feherverband Teltow veranstaltet, fand am 1. Weihnachtsfeiertage Nachmittags 5 Uhr unter einer zahlreichen Zuschauermenge im Anthauer'schen Saale statt. Ein riesiger Weihnachtsbaum erhellelte von der Mitte aus den Baum. Herr Superintendent Lange hielt eine markige Ansprache. Das "Ehre sei Gott in der Höhe" gelte allen Menschen, namentlich aber den Armen, die sonst keine Hoffnung haben. Wohlthätigkeit zu üben sei zwar jedes Christen Pflicht;

am meisten zeige sich dieselbe aber am Weihnachtsfest. Das siehe so recht im Einklang mit den Worten: "Es ist erschienen die heilante Gnade Gottes allen Menschen." Im Namen der Kinder sprach er dem Feherverband den wärmlsten Dank aus für die Opferwilligkeit, und allen, die sonst zu dem Liebeswerk beigetragen. Nachdem die Weihnachtsgelänge verklungen waren, begann die Vertheilung der Geschenke an die stattliche Kinderthaar, welche recht reichlich mit vielen nützlichen Gaben, hauptsächlich auch Kleidungsstücken, bedacht wurde.

Nach längerer Pause gab die Sachisthal'sche Theatergesellschaft gestern wieder eine Vorstellung: "Marianne, oder ein Weib aus dem Volle", von Dennery, welche, wie wir hören, recht gut besucht war. Auch gespielt wurde das Stück recht passabel, wozu namentlich die Rolle des Herrn Otto Sachisthal recht viel beitrug.

* * * Zehlendorf, den 26. Dezember.

R. G. Trockenbund Winter seinen Einzug gehalten, hat die Paulust in unserem Orte ihre Tätigkeiten nicht eingestellt. Namentlich geht die Hauptstrafe einer allmählichen Umgestaltung immer mehr entgegen. Die kleinen Häuser der alt eingesehenen Bewohner verschwinden und machen großen Prachtbauten Platz. Erst vor Kurzem ist durch die Hand des Maurermeisters Herrn Schirmer ein dem Herrn Kienast gehöriges Haus entstanden, das mit allem modernen Komfort ausgestattet ist, und jeder Straße Berlins zur Sieder gereichten würde, und schon wieder wächst in der Hauptstraße unter der Leitung des Herrn Schifferbauer, dem Zehlendorf so manchen geschmackvollen Bau verdankt, ein großes Gebäude empor. — Dazu kommt, daß die Dorfsäule, welche bisher noch im Besitz des Füssels war, Gemeindeeigentum geworden ist, und von ihrem neuen Besitzer gewiß manche Verschönerung erfahren wird; die schönste wird sie am 22. März erhalten, an welchem Tage das Kaiser Wilhelm-Denkmal, das der Ort, in erster Reihe dem Herrn Major von Stülpnagel verdankt, enthüllt wird. — Wird also dann noch die projektierte Straße vom ehemaligen Schulgarten bis zur Hauptstraße dem Verkehr übergeben und die Unterführung der Teilstück Straße fertig sein, so wird die Dorfstraße ein vollständig neues Aussehen bekommen. Gar mancher bedauert es zwar, daß Zehlendorf seinen ländlichen Charakter immer mehr einbüßt, doch was hilft's: Das Alte stirbt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen.

Kz. Ueberfülltes Haus, frohe Festtagsstimmung, vorzügliche Durchführung des reichhaltigen Programms — das ist die kurz gesetzte Mittteilung, die uns über das gestrige Sängerfest der "Liedertafel" zugeteilt. Wie immer, hatten sich die Mitglieder und Freunde dieses beliebten Gesangvereins in großer Zahl zusammengefunden, die den Chor- und Soloenglänen mit Aufmerksamkeit lauschten. Schon die Wahl der anmutigen Lieder von Abt, Peiß, Schäffer, Sturm u. A. verdienten reichen Beifall, und der Ausführung ihrer Gefährenden die Mitglieder der "Liedertafel" ja stets ihren ganzen Eifer zu. Auch das humoristische Element war gut vertreten und Bendix, der "Urtümliche", wurde in den von ihm verfaßten Vorträgen sehr gut kopirt. Beliebte Musikküsse stellten die Gesangspausen aus, und eins der bekannten Conradischen Potpourris bildete den Schluss des 17 Nummern zählenden Programms. Der darauf folgende Tanz hielt Jung und Alt so lange wie möglich in fröhlicher Stimmung vereint; Feder trostete sich damit: Morgen können wir ausschlafen, morgen ist "dritter Feiertag".

* * * Groß-Lichterfelde, 27. Dezember.

In dem Prozeß des Herrn von Carstenn (Lichterfelde) gegen den Reichsmilitärfüllus hat das Kammergericht Montag, nach umfangreicher Beweisaunahme dahin erkannt, daß die Klage dem Grunde nach — es werden 6 v. P. von dem Werth der Lichterfelder Schenkung als jährliche Kompetenz gefordert — gerechtfertigt sei. Diese Entscheidung stützt sich auf §§ 1123 bis 1126 des Allg. L.-R., monach der Geschenkgeber in dem Falle, daß er in Aernath geräth, von dem Beschenkten sechs Prozent von dem Werthe der geschenkten Sache als jährliche Kompetenz zu fordern berechtigt ist. Indem nun das Kammergericht den Klageanspruch dem Grunde nach für festgestellt erachtet und ein entsprechendes Zwischenurtheil erlassen hat, so ist dasselbe bei dem Reichsgericht, wo die tatsächliche Feststellung des Vorrückers einer Nachprüfung nicht mehr unterliegt, und da die in Rede stehende Rechtsfrage vom Reichsgericht selbst schon entschieden ist, nur noch formell mittels des Rechtsmittels der Revision anzugehen.

□ Wilmersdorf, 28. Dezember.

Der erste Versuch mit einer Theater-Vorstellung im Vittoria Garten hier am ersten Weihnachtsfeiertage muß als ein überaus gelungener bezeichnet werden. Die von dem "Berliner Lustspiel-Ensemble" ausgeführten beiden Luststücke "Im Wartesaalon I. Klasse" und "Dufel Löffelmanns Bederecke" hatten den großen Saal des Gebäudements bis auf den letzten Platz gefüllt. Beide Stücke wurden mit nahezu begeistertem Beifall aufgenommen. Wir wir hören, hat Herr Storch mit derselben Gesellschaft ein Abkommen getroffen, nach welchem dieselbe alle 14 Tage an einem noch näher zu bestimmenden Wochentage eine Vorstellung zu geben verpflichtet ist. Wir wünschen ihm stets ein eben so gefülltes Haus und den Künstlern aber einen gleichen Erfolg.

□ Schöneberg, 27. Dezember.

Der von der hiesigen Gemeinde-Bvertretung gegen die Gültigkeit der Wahl des Herrn Kaufmann Seldis eingelegte Protest ist zurückgewiesen und die betreffende Wahl für gültig erklärt worden.

Die Liebe, ach die Liebe ist wieder Schuld daran, daß eine poetisch veranlagte 43jährige Mäherin in der Schwerinstraße sich durch Gift in ein besseres Dasein befördert hat. Die Unglückliche hatte mit einem jungen Manne ein Liebesverhältnis angeknüpft, das er wieder löste. Die alte Geschichte, sie verschaffte sich Gift, starb und ihre Leiche wurde hierher in die Leichenhalle geschafft.

+ Rixdorf, 26. Dezember.

Ein mysteriöser Unglücksfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat sich am Montag früh auf der Straße Nr. 25 der Rixdorfer Wiesen zugestellt. Mülltütcher bemerkten dort ein führloses Droschkenfuhrwerk stehen. Als sie denselben näher kamen, fanden sie den Kutscher mit einem Fuße am Dach hängend, als Leiche, den Kopf an der Erde liegend, der

Scherbaum war zerbrochen und das Pferd lag in einer großen Blutlache, heftig blutend, am Boden. Die Mülltütcher befreiten zunächst den Kutscher aus seiner unglücklichen Lage, kamen aber sogleich zu der Überzeugung, daß derselbe bereits tot war und als inzwischen der Wegeaufseher Cornelius noch hinzugekommen war, versuchte man das Pferd wieder auf die Beine zu bringen, jedoch vergeblich. Die nunmehr benachrichtigte Polizei erschien sofort und bei der Durchsuchung der Leiche wurde der polizeiliche Fahrschein des Kutschers, welcher auf den Namen Wilhelm Graf, beim Fahrbetrieb Lindner Hofenheide Nr. 16a in Dienst steht, 65 Jahre alt und verheirathet, Solmsstraße wohnhaft und die Geldtasche mit 2,65 Mark gefunden. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle geschafft, das Pferd aber mußte getötet und der Abdecerei übergeben werden. Über den Unglücksfall selbst wird angenommen, daß den alten Graf ein Herzschlag getroffen, daß er, um sich den Weg abzukürzen, über die Wiesen gefahren ist und daß das führerlose Pferd mit der Drosche Nr. 3237 auf der Wiese in den Sumpf geraten und dort über den Scherbaum gefallen ist und sich dabei verlegt hat. Von Anzeichen, daß das Pferd etwa durchgegangen sei, fehlt jeder Anhalt.

[*] Tempelhof, 27. Dezember.

Ein gräßlicher Raubmord hat am heiligen Abend hier selbst seinen blutigen Schatten auf das Weihnachtsfest geworfen. Über die schreckliche That entnehmen wir Berliner Blättern folgendes: Der seit sieben Jahren bei dem Guts-pächter Schwarz zu Groß Kienitz beschäftigte Knecht Friedrich Lust, der, im Alter von 23 Jahren stehend, als sparsamer und ordentlicher Mensch gekleidet wird, transportierte jeden Morgen die Milch seines Herrn nach Tempelhof bezw. Berlin. Lust pflegte nach 11 Uhr Abends von Groß-Kienitz fortzufahren, langte nach 2 Uhr Nachts in Tempelhof an, wo selbst er bei dem Milchhändler Hartmann einen Theil seiner Fässer ab lud und fuhr dann nach Berlin; von dort lehrte er um 5 Uhr Morgens nach Tempelhof zurück und spannte seine Pferde bei dem Lantwitzer Weg 2 wohnhaften Ackerbürger Hennig aus. Hier war ihm ein Stall zur Verfügung gestellt, in welchem er bis gegen 7 Uhr Morgens Nacht zu halten pflegte, um dann die Rückfahrt nach Groß-Kienitz anzutreten. Durch den regelmäßigen Verkehr auf dem isolirt gelegenen Grundstück des Ackerbürgers Hennig wurde Lust mit dem Knechte desselben, dem etwa 25jährigen Christian Groß, angeblich aus Krakow bei Cottbus gebürtig, näher bekannt. Dienstag Vormittag nun fiel es den Hennig'schen Cheleuten auf, daß der bei ihnen Kraft haltende Knecht sich länger als gewöhnlich dort aufzuhalten schien: das Fuhrwerk stand auf dem Hofe und die Pferde befanden sich noch im Stalle. Als die Mittagsstunde gekommen war, schöpfe man Verdacht, dem Knechte möchte etwas zu zugeschlagen sein, und forschte nach dem Verbleibe desselben. Da äußerte der Knecht Hennig, der oben erwähnte Groß, Lust, der viel Geld bei sich gehabt habe ihm gegenüber den Wunsch ausgesprochen, in dem benachbarten Lokale von Müller sich zu restauriren, es sei auch möglich, daß der selbe mit der Verderbahn nach Berlin zurückgefahren, um dort Weihnachtseinfüsse zu machen. Eine Stunde später meldete dann ein in Mariendorf wohnhafter Knecht den Hennig'schen Cheleuten, Groß habe ihm mitgetheilt, daß er den Lust soeben als Leiche in der etwa 200 Schritt hinter dem Grundstücke belegten Kiesgrube gefunden habe. Die Nachforschungen ergaben die Richtigkeit dieser Mittheilungen: Lust lag, mit seinem Arbeitsanzug angethan, wenige Schritte von der Teltower Chaussee entfernt in der Kiesgrube; das Gesicht war von Blut überströmt, oberhalb der linken Schläfe bewirkte man mehrere tiefe Messerstiche. Nunmehr wurde unverzüglich die Polizei von dem Vorsteher in Kenntnis gesetzt. Dem erschienenen Gendarmen berichtete Groß genau, wie und wo er die Leiche gefunden, zeigte ihm die Lagerstätte, die der Tormordete zu benutzen pflegte, und führte ihn auch nach der Kiesgrube. Inzwischen hatte eine in Hennig beschäftigte Schneiderin dem Beamten bereits mitgetheilt, daß sie Groß in der Waschküche, wo er sich unbeobachtet glaubte, beobachtet habe, wie er Geld, meist harte Thaler, gezählt habe: Niemand anders als er könne der Thäter sein. Dem Gendarmen war das Benehmen des Knechtes auch schon aufgefallen, er ließ sich aber nichts merken und ersuchte den Groß, mit bei dem Auftaufen der Leiche behilflich zu sein. Groß ging ruhig mit nach der Kiesgrube. Dort stellte der Beamte fest, daß die Leiche mittelst einer dem Hennig gehörigen Karre nach dem Hunderte transportiert worden, und daß in die vorgesunden Füßstapsen die Pantoffeln des Groß genau paßten. Diesen erdrückenden Belastungsmomenten gegenüber wagte der feige Menschenmörder nicht länger zu leugnen: er gestand, den Lust im Schlaf erstochen, beraubt und auf der Karre seines Herrn hierher geschafft zu haben. Er ließ sich auch ruhig die Handhaken anlegen und nach dem Thatorte zurückführen, woselbst er den gerahmten Beutel, dessen Inhalt 394 Mark 20 Pfennige betrug, im Verderblinger vercharrt hatte. Nachmittags 6 Uhr wurde der Mörder, der ein frisches Wesen zur Schau trug, geschlossen in das Amtsgefängnis eingeliefert; ob "Groß" sein richtiger Name ist, erkennt zweifelhaft, da er bei seinem Witte September erfolgten Engagement keine weitere Legitimation, als einen Losungsschein vorzulegen im Stande war. Dafür, daß der Mörder schon längere Zeit geplant war, spricht der Umstand, daß der angebliche Groß vor einigen Tagen seinem Brodherrn gegenüber die Bitte ausgesprochen hatte, heute auf einige Zeit verreisen zu dürfen. Die bedauernswerten Eltern, die ihm mit einem schweren Instrument beigebracht sind: Sein Zustand ist im höchsten Grade beforsterregend. Der der That verdächtige Sattlergeselle Böhm ist am Sonntag an der Kasse des Zirkus Renz verhaftet worden.

Sprüten von Mariendorf, Tempelhof und Lankowitz gelang es bald des Feuers Herr zu werden und dasselbe auf seinen Herd zu bekräutzen, so daß das in nächster Nähe liegende und, wie der Stall, der Gesellschaft der elektrischen Werke gehörende Wohnhaus vollständig intakt blieb. Der Stall dagegen ist bis auf die Umfassungswände in Asche gelegt worden und außerdem zwei Ziegel und ein Schwert des Terrainsaftes mit verbrannt. Über die Entstehung des Feuers fehlt bis jetzt jeder Anhalt, doch wird böswillige Brandstiftung vermutet.

SS Coepnick, 27. Dezember.

Am Müggelsee entfaltet sich jetzt ein Stück amerikanischen Urwaldlebens und zwar auf dem Terrain der künstlichen Berliner Wasserwerke. Die hohen, schönen Bäume ragen unter der Art und Weise zu Boden. Man spaltet sie und legt die Scheite in Haufen. Die Wurzeln werden gerodet und mit Keilen aus einander getrieben. Dampfmaschinen sausen und pfeifen, und Dampfbagger haben den Grund aus. Mitten in dieser Wildnis aber erheben sich Blockhäuser für die Arbeiter, als ob in fernem Westen von Amerika ein neuer Ort im Entstehen begriffen wäre.

* Lgs-Wusterhausen, 27. Dezember.

Der Bau einer großen Maschinenfabrik und Eisengießerei wird im Frühjahr l. J. jetzt bestimmt beginnen werden, ferner wird in den Gebäuden der früheren Tapetenfabrik eine Goldleistenfabrik errichtet. Auch in unserem Orte tritt jetzt die überaus Deutschlands verbreitete Influenza gutartig auf und sind mehrere Personen daran erkrankt.

B. Mittenwalde, (Mark) 24. Dezember.

Am Montag, den 23. d. M. Nachmittag 5 Uhr wurde in der Aula des Schulhauses die Weihnachtsfeier eröffnet. Hierfür Stadtarme und arme Kinder ausgeführt. Unter einer im strahlenden Kerzenlicht prangenden Kiefer lagen die Geschenke aufgebaut. Zum Abschluß hielt der Herr Bürgermeister eine kurze Ansprache. Darauf stimmte Herr Prediger Sandmann das schöne Lied an "Stille Nacht ic" welches unter Würdigung der hiesigen Stadtkapelle von sämtlichen Anwesenden mitgegrungen wurde. Es wurden sodann beschenkt 24 Stadtarme mit je 4 Mt. baar und sonstigen nützlichen Gegenständen, und ungefähr 50 Kinder mit Kripeln, Rüschen, Pfefferküchen, Kleidungsgegenständen, Schulbüchern u. s. w. Bei den Sprüchen "Geben ist seliger denn Nehmen" reicht kennen lernen will, der mag geben und dann hingehen und solch einer Bescherung als Beute beitragen. Wahrlieblich hier bewahrt sich der Spruch in einem ungeahnten Maße.

In der Nacht von Sonntag zum Montag geriet auf dem Nachhauseweg der Arbeiter Jakobse vom Schönererplatz in den Nettetalan und ertrank. Es ist anzunehmen, daß derselbe im angetrunkenen Zustande den Weg verfehlt hat und an seinem jähren Ende leider selbst die Schuld trägt.

= Jossen, 27. Dezember.

Wie furchtbarlich die böse Diphtheritis eine Familie heimsuchen kann, davon können wir von hier ein erschitterndes Beispiel melden. Den Stellmacher Antonius'schen Cheleuten starb am 10. d. Mts. eine Tochter, am 21., wo dieselbe begraben werden sollte, starben Vormittags ebenfalls eine Tochter und ein Sohn, während vor ungefähr 7 Wochen ebensolche Töchter der schrecklichen Krankheit erlagen. Den armen verzweifelnden Eltern, welchen die allgemeine Theilnahme entgegengeschobt wird, sind also in Zeit von 2 Monaten 5 blühende Kinder entrissen worden, und von ihrem vorher so reichen Kindergarten umstauden nur noch zwei in trauriger Stimmung mit den schmerzdrückenden Eltern den Weihnachtsbaum. (S. St. u. L.)

Wie der hiesige Magistrat bekannt macht, ist die Königliche Oberförsterei in der Lage, 100 Hektar Meter Radstreu an die bedürftigsten und ärmeren Viehhaltenden Einwohner von Jossen abgeben zu können. Personen, welche auf Waldstreu respektieren, mögen sich sofort im Magistratsbüro melden.

Gegen den sozialdemokratischen Kandidaten unseres Reichswahlkreises Teltow-Bessin, Buchdrucker Werner, ist die Untersuchung wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt eingeleitet worden, weil er in einer Versammlung zu Monaves sich den Anordnungen des überwachten Beamten nicht gefügt haben soll.

Provinzielles.

Charlottenburg, 27. Dezember. — Verwirrten Freitag fiel der Sohn des Stadtverordneten Lehmann auf dem Wege von seinem Zigarrengehäuse nach dem Hause seines Vaters einem räuberischen Anfalle zum Opfer. Der Bedauernswerte hat 12 schwere Kopfwunden, die ihn mit einem schweren Instrument begehrte sind: Sein Zustand ist im höchsten Grade beforsterregend. Der der That verdächtige Sattlergeselle Böhm ist am Sonntag an der Kasse

Kirchliche Nachrichten.

Teltow.

Am Sonntag nach Weihnachten,
29. Dezember.
Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst: Herr
Superintendent Lange.
Nachm. 2½ Uhr: Trauung.
Nachm. 3 Uhr: Taufen.

Schöneberg.

Am Sonntag, den 29. Dezember
finden hier selbst unentgeltliche Taufen und
Trauungen statt. Die Anmeldungen haben
im Küsteramt zu geschehen.

Es werden predigen am:

Sonntag, den 29. Dezember:
Vorm. 10 Uhr: Herr Candidat Witt-
mann.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr
Candidat Schmölling.
Abends 6 Uhr: Herr Pastor Bönisch.
Silvester-Abend (Dienstag 31. Decbr.)
Abends 7 Uhr: Herr Superintendent
Borberg, dann Beichte und heiliges
Abendmahl.

Am Neujahrstage.

Vorm. 10 Uhr: Herr Sup. Borberg,
dann Beichte und heil. Abendmahl.
Abends 6 Uhr: Herr Pastor Bönisch.

Mariendorf.

Sonntag, den 29. Dezember, 11 Uhr:
Gottesdienst.
Sylvester Abend: 5 Uhr: Gottesdienst
verb. mit der Feier des heil. Abendmahls.
Neujahr: Gottesdienst um 11 Uhr.

Marienfelde.

Sonntag: Gottesdienst um 9 Uhr.
Neujahr: Gottesdienst um 9 Uhr.

Der Schöffe der hiesigen Ge-
meinde
Herr Geheime Kanzleirath und
Hauptmann a. D.

Blankenberg,

Ritter der III. Klasse des Rothen
Adler- und des Kronen-Ordens,
sowie des Eisernen Kreuzes, auch
Inhaber des Militair Ehren-
zeichens, wurde am 22. d. Mts.
Abends 11½ Uhr zu einem besseren
Leben abberufen.

Herr Blankenberg hat den
öffentlichen Interessen Friedenau's
seit dessen Entstehung seine Ar-
beitskraft gewidmet; seit Bildung
der Gemeinde war er ununter-
brochen Mitglied der Gemeinde-
vertretung und, nachdem ihm sein
Ausscheiden aus dem Staatsdienste
nach länger als 40jähriger Thätig-
keit die nötige Zeit gewährte, als
Schöffe Mitglied des Gemeinde-
vorstandes. Sein Eifer und seine
Pflichttreue bei Verwaltung seiner
communalen Aemter, die Schärfe
seines Urtheils und die unab-
hängige Vertretung der gewonnenen
Ueberzeugung bei den Berathungen
der Gemeindebehörden sicherten
ihm die hohe Achtung der Ge-
meindeangehörigen, wobei ihm
von denen, die ihm näher standen,
reiche Liebe und Zuneigung ge-
zollt wurde.

Die dankbare Gemeinde Friedenau
wird ihm stets ein ehrendes
Andenken bewahren.

Friedenau, d. 23. Dezbr. 1889.

Namens
des Gemeinde-Vorstandes und
der Gemeinde-Vertretung.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Roenneberg.



Nach Gottes gnädigem Wohlge-
fallen entschlief am heiligen Abend
um 6 Uhr sanft in dem Herrn nach
langem Leiden unsere liebe, theure
Schwester und Tante

Frau Marie Schultz
geb. Gebert
im 66. Lebensjahr.

In tiefer Betrübniß bittet alle
lieben Freunde und Bekannte um
stillen Beileid

F. Gebert
im Namen der Hinterbliebenen.
Lichtenrade, 25. Dezbr. 1889.
Die Beigräbnisfeier fand Freitag,
den 27. Dezember statt.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Nachtwächters und
Totengräbers hierstellt, mit welcher
ein Einkommen von mindestens 930 Mk.
verbunden ist, soll am 1. April cr. ander-
weitig besetzt werden. Bewerber wollen
ihre Zeugnisse bis zum 1. Februar 1. J.
an uns einsenden. Gärtnerische Vor-
bildung ist erwünscht.

Zoszen, den 17. Dezember 1889.
Der Magistrat.

Schuhleder
für Böttcher, Bäcker, Schiffer,
Schmiede, sowie Lederschürzen für
Damen, Mädchen und Kinder öffnet
Krojanke, Berlin, Kochstraße 4.

Pfundholz-Berkauf.

Aus dem Fürstlich zu Solms-Baruth's
Forstrevier Zesch sollen
Montag, den 6. Januar 1890,
von Vorm. 10 Uhr ab
im Krüge zu Zesch
ca. 700 Lief. Bau- u. Schneideenden
aus den Schlägen Jag. 349 a und 350 a
Kohlenstichen öffentlich meistbietend ver-
steigert werden.

Zesch, den 22. Dezember 1889.
Der Oberförster.
Schent.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
das im Grundbuche von Schöneberg,
Band 23 Blatt Nr. 968 auf den Namen
des Schlossermeisters Fritz Gorski zu
Berlin eingetragene, zu Schöneberg
belegene Grundstück

am 24. Februar 1890,

Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Ge-
richtsstelle, Hallesches Ufer 29–31, ver-
steigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,62 Ml. Rein-
ertrag und einer Fläche von 732 1/2 Mtr.
zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus
der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des
Grundbuchsblattes, etwaige Abstichungen
und andere das Grundstück betreffende
Nachweisen, sowie besondere Kaufbe-
dingungen können in der Gerichtsschreiberei,
Abtheilung X eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des
Zuschlags wird

am 25. Februar 1890,

Vormittags 10 Uhr,

Berlin, den 14. Dezember 1889.
Königliches Amtsgericht II.
Abtheilung X.

20 Mark Belohnung
erhält, wer die Diebe, welche von dem
Grundstück dicht an Giesendorf, rechts
an der Osdorfer Chaussee **Tannen**
gestohlen haben, so nachweist, daß sie
bestraft werden können. **Gut Seehof**.

12,000 Mark werden als
Hypothek zur II. Stelle auf ein neu gebautes Grund-
stück in Friedenau geführt. Selbst-
geber werden ersucht w. A. B. unter A. B.
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

400 000 Mark
finden in Posten zu 4 v. St. auf erst-
stellige Hypotheken auszuleihen.
Ferner **Baugelder** für Berliner
Vororte. Nähere Auskunft erhält

Heimann in Berlin,
Moabit, Melanchthonstraße Nr. 21.

12000-25000 Mark

Jahr. **Neuenverleihst** können sol-
lida Personen jeden Standes bei
einer Thätigkeit erwerben. Offert
sub „2000“ an **Haasenstein &**
Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Hypotheken-Kapitalien
placierte id. den Herren Geldgebern
kostenfrei auf sichere Hypotheken jeder-
zeit, jeden Beitrag und bitte um dies-
bezügliche

Max Heimann in Berlin,
Moabit, Melanchthonstraße Nr. 21

Bermessungen
jeder Art werden umgehend ausge-
führt, vorzügliche Referenzen.

Loritz,
vereideter Landmesser.
Schöneberg-Berlin, Bahnstraße 17.

Situations-Aufnahmen,

Parzellierungen, Nivellements,
Kuchlinien u. Bebauungs-Pläne,
Bocarbeiten u. Schlukvermessungen
für Eisenbahnen und Chausseen, Ent-
würfe zu Ent- und Befestigungs-An-
lagen u. Drainagen, Kanalisations-
und Hausanschluß-Projekte werden
schnell und billigst ausgeführt durch

R. Henning, Regierungs-
Landmesser.
Büro: Friedenau, Ringstraße 36.

Wund-Dunton, mit
roten Blättern, entlaufen. Wieder-
bringer gute Belohnung.

Zoologischer Garten in Berlin.

Pferde-Berkauf.

Am 31. Dezember cr.
Vormittags 11 Uhr sollen auf dem
Jägerhofe bei El.-Glienicke
zwei für den Königlichen Dienst nicht
zu verkaufen.

Pferde (Schimmel)
öffentliche meistbietend verkauft werden.
Palm,
Königlicher Ober-Bürgermeister.

Schmiedeeiserne transportable

Sparfochherde

mit feuerfester Chamotteausfütterung (keine Reparaturen)

für ganze Bauten,

Haushaltungen, Restaurierungen, Hotels ic. ic.

Transportable

Woch-, Caffee- und Eßherd

mit Circulationsfeuerung für große

Wirtschaften.

Coffee-Röstmaschine.

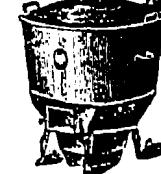
Neu! Transportable Neu!

Majolica-Ofen.

Original Loenholt Ofen,

fortwährend brennend für mehrere Zimmer ausreichend,

sowie passende Ofen für jeden Zweck.



C. Geiseler (Foerster & Runge), Berlin S.,
Stallschreiber-Straße 30.

Zeichnungen Kreis-Gemälde und Pastorenschilder ornith. und fronta

Möbel-Fabrik und Lager von G. Plage, Tischler-
meister
Linden-Straße 13 Berlin SW., Linden-Straße 13
(vis-à-vis der Markthalle). Gegründet 1885. (vis-à-vis der Markthalle).

Empfehlung mein **Wohnungs-Einrichtungen** von 250 bis
reichhaltiges Lager von 5000 Mk.
Verabsorge nur **reelle Ware** bei den **billigsten Preisen** unter Garantie.
Eigene Tapezier-Werkstatt im Hause.
Lieferant des Spar- und Vorschuss Vereins der Freunde.

F. W. Ollendorf,

Hutmachermeister,

Berlin W., Potsdamerstraße Nr. 141,
Link-Straße und Potsdamer-Platz-Ecke.

Ich mache hiermit besonders darauf aufmerksam, daß ich nicht nur
Güte in den besten und mittleren sondern auch in billigen Qualitäten
führen. Namentlich empfehle ich meine weichen Filzhüte zu 3 Mark, die
an Güte und Haltbarkeit das Beste sind, was für diesen Preis geboten
werden kann.

Coke

ist auf den Englischen Gasanstalten in Berlin und Schöneberg
à 1,05 Mark per Hectoliter von 20 Hectolitern ab zu haben.

Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren.

1. Geschäft:
Berlin von Blücherstr. 2. Fernsprecher A. IX. 8414. Gottbuserstr. 11.
Compl. **Wohnungs-Einrichtungen**, sowie einzelne Zimmer zu sehr billig.
Preisen. Plüscher-Garnitur, dauerhaft, Mk. 120–180. Die so beliebten
Schlafsofas, Sitz zum Ausziehen, dauerhaft gearbeitet, Mk. 45–75.
Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen, 60 Federn und Keilkissen von
36–130 Mk. Sofas von 36 Mk.
Für sämtliche Sachen leiste Garantie.

Specialität: Wohnungseinrichtungen für

250–350, 400–3000 Mk. in jedem Styl und Holzart.

Eine Einrichtung für 400 Mk.:

1 Sophia	Mk. 60,—	1 Waschtoilette mit
1 Kleiderspind	46,—	Marmorplatte
1 Wäschespind	46,—	2 Stühle mit Rohrsitz
1 Sophatisch	20,—	1 Spiegel
1 Spiegel	27,—	1 Küchenschrank
1 Spiegelspind	28,—	1 Küchentisch
6 Rohrstühle	28,—	1 Küchenstuhl
2 Bettstellen m. Matratz.	72,—	
60 Federn u. Keilkissen		

Geöffnet bis 9 Uhr Abends.

Zorfstreu

in Waggonladungen und in einzelnen Ballen empfohlen

Emil Grzybowski & Co., Potsdam.

Berliner Petroleum-Motoren-Fabrik
Waldstr. 43. Moabit. Waldstr. 43.

Spiel's Neuer Petroleum-Motor (Modell 1888/89),
betrieben durch Kohlen-Petroleum, Asphalt und
andere Öle, kein Benzin oder Naphta. Liegender und
schiebender Anordnung von 1/2 bis 50 Pferdekraft.

Spiel's Zwillings-Petrol.-Motor,
insbesondere für elektrischen Lichtbetrieb geeignet, ausge-
führt bis 30 Pferdekraft. — Projekte gratis und franco.

Sargfabrik von A. Hirsch
Berlin, SW., Königgrätzerstraße 41
(am Anhalter Bahnhof).

Große Särge von 9 Mark an.

Fernsprech-Anschluß Amt 8 Nr. 164.

Deutsche—Deutsche

Schäpelze,
Belzmühlen, Belzkringen,
Belzstiel, Belzhandichuh,
und wollene (vorzügliche Ware) in
größer Auswahl, sowie Eisenbahns-
velze, fast neu, mit schwarzem Luchtbere-
zug empf. zu anerkannt billigen Preisen

Rückblicke auf das Jahr 1889.

Gottlob, das alte Jahr hat sich gedrückt; „Du aber raus!“ — Du hast uns nicht beglückt!

Du soppstest uns schon in den ersten Wochen Mit Geisterpul von alten Schmitten knochen;

Du sandtest Schnee und Regen ohne

Hemmung

Die Folgedavon war die Überschwemmung, Dann gab es wieder Dürre rings umher,

Es wuchs kein Heu, die Aehren waren leer,

Das Fleisch, beim Schlächter wurde uns vertheinert

Vergangnes Jahr — Du hast uns schön

gemeiert!

Zum Schlusse mischte sich Freund Klapper hein,

Der alte Menschenfresser, noch hinein,

Er brachte unsrer lieben Weisdenz,

Als Weihnachts-Fest-Prißent die In-

fluenz,

Sogar der selige Weihnachtsmarkt ver-

trieb

An Influenz, wie mir ein Freund ver-

riet!

Drum Gott sei Dank, daß anno neun-

undachtzig —

‘S war höchste Zeit — hat auf den

Strumpf gemacht sich

Denn was von Glück uns ausblieb, das

vereint sich

Bekümmert im Jahre Achtehundert-

neunzig;

Wir dürfen fröhlich in die Zukunft fehn,

In Vaterland!

Göldne Hundertzehn,

Über 15.000 Winter-Mädelots steht im

Ausverkauf zu halben Preisen von 10.

12. 15. 18. 20. 22. 24. 25. 27. M.

Prima. 12.000 engl. Jaguet- u. Rock-

Anzüge, reell und gut, 12. 15. 18. 20.

22. 24. 27. 30. 33. 35 M. Prima.

6000 Hosen u. Westen 5. 6. 7. 8. 9.

10. 12. 15 M. Prima. 8000

Schlafzede von 8. 10. 12. 15. 18 M.

Prima. Knaben-Anzüge und

Mädelots kostbillig.

„Goldene 110“

Berliner Conkurrenz-Geschäft

in Berlin, nur allein: 110.

Leipzigerstr. 110.

Sonst. u. Festags bis Abends geöffnet.

Nachdruck verboten.

Große neue Betten Stand,

Bettfedern das Pfund von

30 Pg. an

verkauft die größte und leistungsfähigste

Betten- und Bettfedernhandlung

von L. Beutler, Berlin,

Erstes Geschäft: Adlerstrasse 25,

Zweites Geschäft: Mariannenstr. 11,

Drittes Geschäft: Kurfürstenstr. 148,

nahe der Potsdamerstrasse.

Jurückgelegte jährliche

Zeppiche!

in Sophagröde à 5. 6. 8 und

10 M. in Salongröde à 12. 15.

20—150 M. Tisch-Decken,

Porträts etc. billig!!

Gardinell in Stücken von 22 Mtr.

500 Muster stets vorrätig!

Gardinen- und Emil Lefèvre,

Leiblich-Gabril

Berlin S., Dranienstr. 158.

Mein Weihnachts-Katalog!

(200 Seiten stark.) gratis u. franco.

Nur

für Raucher

kräftig. Cigarren

Neuestes und Vorzüglichstes.

Mauritius No. I. p. Mille 80 Mk.

Mauritius II. 40 "

Mauritius III. 120 "

Mauritius IV. 100 "

Mauritius V. 130 "

Mauritius VI. 120 "

Mauritius VII. 100 "

Musterkisten 4—13 Mk.

gegen Nachnahme.

General-Agentur für Deutschland

W. Steiner & Comp.,

Berlin S., Kommandantenstr. 50.

Neujahrspfeifen.

Meerschaum- und

Bernsteinspiryen,

Haus-, Jagd-, Reise-

u. Bildmarke-Weisen,

Spazierstäcke, Dosen,

Manchettenknöpfe,

Wuff- u. Schachbretter, Dominos,

Eisenbeinwagen.

Jede Reparatur sofort und billig.

F. W. Pollack, Kunstdrechserei,

Berlin, Friedrichstr. 29.

Schmiedeeiserne Gitter verkauft

billig Berlin, Reichsbergerstrasse 10.

Schlosserei.

Gute Reparatur sofort und billig.

F. W. Pollack, Kunstdrechserei,

Berlin, Friedrichstr. 29.

Schmiedeeiserne Gitter verkauft

billig Berlin, Reichsbergerstrasse 10.

Schlosserei.

Gute Reparatur sofort und billig.

F. W. Pollack, Kunstdrechserei,

Berlin, Friedrichstr. 29.

Schmiedeeiserne Gitter verkauft

billig Berlin, Reichsbergerstrasse 10.

Schlosserei.

Gute Reparatur sofort und billig.

F. W. Pollack, Kunstdrechserei,

Berlin, Friedrichstr. 29.

Schmiedeeiserne Gitter verkauft

billig Berlin, Reichsbergerstrasse 10.

Schlosserei.

Gute Reparatur sofort und billig.

F. W. Pollack, Kunstdrechserei,

Berlin, Friedrichstr. 29.

Schmiedeeiserne Gitter verkauft

billig Berlin, Reichsbergerstrasse 10.

Schlosserei.

Gute Reparatur sofort und billig.

F. W. Pollack, Kunstdrechserei,

Berlin, Friedrichstr. 29.

Schmiedeeiserne Gitter verkauft

billig Berlin, Reichsbergerstrasse 10.

Schlosserei.

Gute Reparatur sofort und billig.

F. W. Pollack, Kunstdrechserei,

Berlin, Friedrichstr. 29.

Schmiedeeiserne Gitter verkauft

billig Berlin, Reichsbergerstrasse 10.

Schlosserei.

Gute Reparatur sofort und billig.

F. W. Pollack, Kunstdrechserei,

Berlin, Friedrichstr. 29.

Schmiedeeiserne Gitter verkauft

billig Berlin, Reichsbergerstrasse 10.

Schlosserei.

Gute Reparatur sofort und billig.

F. W. Pollack, Kunstdrechserei,

Berlin, Friedrichstr. 29.

Schmiedeeiserne Gitter verkauft

billig Berlin, Reichsbergerstrasse 10.

Schlosserei.

Gute Reparatur sofort und billig.

F. W. Pollack, Kunstdrechserei,

Berlin, Friedrichstr. 29.

Schmiedeeiserne Gitter verkauft

billig Berlin, Reichsbergerstrasse 10.

Schlosserei.

Gute Reparatur sofort und billig.

F. W. Pollack, Kunstdrechserei,

Berlin, Friedrichstr. 29.

Schmiedeeiserne Gitter verkauft

billig Berlin, Reichsbergerstrasse 10.

Schlosserei.

Gute Reparatur sofort und billig.

F. W. Pollack, Kunstdrechserei,

Berlin, Friedrichstr. 29.

Schmiedeeiserne Gitter verkauft

billig Berlin, Reichsbergerstrasse 10.

Schlosserei.

Gute Reparatur sofort und billig.

F. W. Pollack, Kunstdrechserei,

Berlin, Friedrichstr. 29.

Schmiedeeiserne Gitter verkauft

billig Berlin, Reichsbergerstrasse 10.

Schlosserei.

Gute Reparatur sofort und billig.

F. W. Pollack, Kunstdrechserei,

Berlin, Friedrichstr. 29.

Schmiedeeiserne Gitter verkauft

billig Berlin, Reichsbergerstrasse 10.

Schlosserei.

Beilage zu Nr. 152 des „Teltower Kreisblattes“

Berlin. Sonnabend, den 29. Dezember 1889.

Aus der Chronik von Teltow.

(Nachdruck verboten.)

Werfen wir nun noch einen Blick zurück in das Leben und Treiben der Kirche vor der Reformation. In den katholischen Zeiten wurde der Gottesdienst durch einen Parochus (Pfarrer) und einen Kaplan besorgt. Die drei letzten katholischen Geistlichen an der Teltower Kirche waren folgende: Godechlaus (Gottschalk) anno 1400. Conradus (Konrad) anno 1440. Jochen Gassel. Dieser erhielt außer der Pfarre auch das geistliche Lehen St. Crucis in Teltow. Er soll sehr angefeindet gewesen sein und niemals gepredigt oder Messen gelesen haben, sondern überließ dies seinem Kaplan, welchen er auch den Pfarrhof eingeräumt hatte und für seine Periode in dem Hause des Lehns St. Crucis wohnte. Er wollte die evangelisch-lutherische Religion nicht annehmen und starb 1560. Der Kaplan Caspar Tornow änderte darauf die Religion, wurde anno 1548 von den kurfürstlichen Kommissarien zu ersten lutherischen Prediger in Teltow eingezogen und sein Gehalt wesentlich verbessert. 1554 starb er. Ihm folgte Nicolaus Gnevelow, gest. 1575, Johann Gramet, Michel Martini, gest. 1622; Jochen Martini, dess voriger Sohn, gest. 1661; Johann Rammits, gest. 1671; Christian Jancke, gest. 1700; Johann Christian Seidel, gest. 1738; Andreas Mächer; Johann Thomas Hässner, ward 1746 introduziert; Kirchenrat Samow, 1780—1811; Heinrich Schmidt, 1812—1817; Kinderling, Dannenroth von Hengstenberg, Pippert, Mühlmann, Ende, Lange.

Der Prediger Seidel war es, welcher anno 1703 das Prediger- und Kantor-Wittendenhaus stiftete, wozu der Landrat von Wilmersdorf den Platz schenkte. Es gehörte zu demselben auch ein Garten vor dem Thore und König Friedrich I. hat die Einführung von den überzähligen Gevattergeldern aus Teltow und Schönau dazugelegt. Letztere müssen auch heute noch, wie früher, entrichtet werden und fließen in die Kasse der Stiftung. Das Hospital (Armenhaus) und die Armenkasse werden von der Bürgerschaft erhalten. Zwei wohlthätige Frauen haben dieser Kasse anno 1728 ein kleines Legat hinterlassen mit der Bestimmung, von den Zinsen Eich für die Stadtarmen zu kaufen, und zwar gab die Witwe Franz v. d. Leppe 100 und Anna Dorothea v. Spiel geb. v. Thymen 50 Thlr. Wenn arme, hilfsbedürftige Confirmanden alljährlich zur Einsegnung eine Beihilfe erhalten, so sind die Zinsen dieser Stiftung hierin enthalten. Vor der Reformation sah es in Bezug auf das religiöse Leben in Teltow recht bunt aus, indem sich auch hier, wie fast in allen Städten, eine Calands-Brüderchaft eingenistet hatte. Die Calands-Herren oder Calandsbrüder bildeten eine Vereinigung von geistlichen und weltlichen Personen beiderlei Geschlechts, adeligen und bürgerlichen Standes. Sie hatten ihre Vorstehrer und Statuten, welche von den Bischöfen genehmigt werden mussten. Am ersten Tage eines jeden Monats kamen sie zusammen, gingen in Prozession mit Wachskerzen und in langen Gewändern gehüllt durch die Kirche, lasen Messen für die Seelen Verstorber, gaben den Armen Brod, Fleisch und Geld, pflegten die Kranken und bezahlten die Begräbnisse der verstorbenen Armen. Anfangs war dies eine ländliche Einrichtung; als aber später nicht bloß Priester, sondern auch Bauen gegen Erlegung einer gewissen Geldsumme oder geschenkter Güter oder jährlicher Beiträge wie auch Frauenspersonen in die Gesellschaften aufgenommen wurden, außerdem auch nach jeder Zusammenkunft Mahlzeiten, Trifftgelegenheiten in ihren Häusern abgehalten wurden, entstand bald ein solcher Missbrauch daran, daß bei der Reformation die Brüdergesellschaften aufgehoben werden mussten. In Teltow ist die Calands-Gesellschaft schon sehr frühzeitig errichtet worden und in Flor gewesen; denn schon anno 1300 konnte sie dem Domkapitel zu Brandenburg das Patronatsrecht eines Altars in der Pfarrkirche St. Marien in Berlin mit allen Einkünften überreichen. Es ist auch schon angeführt worden, daß der Lehrer zu Teltow, Albrecht von Berne, anno 1400 zum Ochsenhant dieser Gesellschaft erwählt wurde, wofür er mir ja mit seiner Gemahlin, Elisabeth von Schönow, derselben 6 Schafe jährlich und gewisse Gefälle aus St. Becker in Teltow überwies.

Fortsetzung in der nächsten Sonnabend-Nr.)

von Nord und Süd, von West und Ost sind sie dem ehemaligen Klange gefolgt und haben in langem, langem Zuge die Stille ihres angestiegenen, von welcher es keine Wiederkehr gibt. Der Allesgewalter hat auch in diesem Jahre eine unendliche Heerfolge um sich versammelt und viele schmerzhafte Lieder gesungen in alle Verzweigungen der menschlichen Gesellschaft; er hat reiche Ernte gehalten in den Palästen der Herrscherfamilien und des hohen Adels, unter den verdientesten Männern der Kriegskunst wie unter den Müttern des Geistes, den Vertretern der Kunst, Wissenschaft und Literatur. „Vorher, unabholtbar viel, sie wandern alle nach einem Ziel.“

Die nachfolgenden Überblick der benannten Todten des Jahres 1889, welche keinen Anspruch erheben kann, irgendwo erhabend zu sein, wird einen ungewöhnlichen Überblick über die Kolonnen geben, welche Moses Imperator in der kurzen Spanne Zeit von 12 Monaten aus Erdentlust und Erdensied geführt hat in die Ewigkeit!

Aus Regentenfamilien: Erzherzog Rudolf, Kronprinz von Österreich, † 30. 1. in Meiningen bei Wien, 31 Jahre alt. — Friederike Hedwig, Königin von Bayern, Wibe, des 1864 verstorbenen Königs Maximilian II., † 63 Jahre alt, 17. 5. in Hohenbrunnau. — Fürst Karl von Monaco, † 70 Jahre alt, 10. 2. auf Chateau los Marchais. — Fürst Günther von Schwarzburg-Sondershausen, 38 Jahre alt, † 15. 9. in Sondershausen. — Fürst L. König von Portugal, 50 Jahre alt, † 19. 10. in Cascais.

Militärs: Graf von Monts, Vice-Admiral,stellvert. Chef der Admiralität, † 19. 1. — Adalbert Graf zu Dohna, Generalleutnant 3. D. 1870/71 Kommandeur des 24. Infanterie-Regiments, † 20. 1. — v. Osten gen. Sacken, preuß. Generalleutnant, zuletzt Kommandeur der 22. Infanterie Brigade, † 1. 3. in Berlin. — Wilhelm Freih. Treusch von Battler-Burdenski, preuß. Generalmajor 3. D. † 4. 3. in Dresden. — Wilhelm Ritter v. Graevenitz, Oberstleutnant a. D., † 26. 3. in Kasel. — Karl Ludwig Freih. von Schleinitz, ehem. kommandirender General des XI. Armeekorps, † 8. 4. in Kasel. — Arthur v. Weitershausen, R. preuß. Generalmajor 3. D., 16. 4. in Wittenberge. — Hermann Vogt, Oberstleutnant a. D., bekannter Militärschriftsteller, † 25. 5. in Friedenau. — Otto von Bülows, General der Infanterie, Kommandeur des Infanteriekohorten, † 9. 6. in Berlin. — Hermann von Kauke, General der Infanterie a. D., 70 Jahre alt, † 4. 8. in Berlin. — Karl Zimmermann, Generalmajor 3. D., ehem. Chef des topographischen Abtheilung des großen Generalstabes, † 59 Jahre alt, in Berlin. — Oberstleutnant a. D. Schumann, Erbauer der nach ihm benannten Panzerthurne, † 5. 9. in Schierke. — Stockmar, Generalleutnant 3. D., der älteste deutsche Soldat, 95 Jahre alt, † 3. 11. in Dessau. — Generalleutnant von Habed, † 10. 11. in Potsdam. — Louis Leon Cesar Faidherbe, tücht. franz. General und verdienter Forsther, † 71 Jahre alt, 28. 9. in Paris. — Lebrun, bedeut. französischer General, † 80 Jahre alt, in Paris. — Prinz Victor August v. Rohan, R. preuß. Generalmajor a. D., † 62 Jahre alt, 11. 10. in Salzburg.

Staatsmänner: Hermann Graf Görres, Herzogl. Braunschweigischer Staatsminister, † 22. 2. in Braunschweig. — Friedrich Gottlob Karl Freih. von Barnbouler, der berühmte württembergische Staatsmann, 79 Jahre alt, † 26. 2. in Berlin. — Robert v. Prittwitz und Gaffron, Regierungs-Präsident a. D. in Breslau. — Ferdinand Ludolf Graf von Alvensleben, Wirklicher Geh. Rath, † 86 Jahre alt, 11. 7. auf seinem Gute Erleben bei Magdeburg. — Vollrath von Krosigk, R. preuß. Wirk. Geh. Rath, R. Kammerer, Erbtruchsess, † 18. 8. — Ludwig v. Wolke, Geh. Reg. Rath und Kammerherr, Bruder des Feldmarschalls, † 83 Jahre alt in Radeburg. — Fr. Konstantin von Beditz-Neufkirch, ehem. Präsident der Regierung in Liegnitz, † 28. 10. zu Birkenfeld in Schlesien. — Wirk. Geh. Ober-Regierungsrath Alfonso v. Baffrow, Unterstaatssekretär im Ministr. des Finnern, † 21. 12. in Berlin. — Graf Peter Schmaloss, bedeutender russ. Staatsmann, Bevollmächtigter Russlands beim Berliner Kongress, † 61 Jahre alt, 22. 3. in Petersburg. — John Bright, berühmter engl. Staatsmann, Führer der Benedetto Cardi, einer der bedeutendsten Staatsmänner Italiens, † 63 Jahre alt, 8. 8. in Comodimonte bei Neapel. — Zacharias Stojanow, Präsident der bulgarischen Sobor, † 14. 9. in Paris. (Fortsetzung folgt.)

Künstler und Virtuose.

Novelle von E. Rudorff.
Verfasser des preisgekrönten Romans: „Dirk Sed zum Licht.“
Nachdruck verboten.

Rudolf Günther, ein ebenso begabter Künstler in seinem Fach — der Landschaftsmalerei — als liebenswürdiger, bescheidener Mann, war gerade beschäftigt, ein kleines Bild zu verpacken, als ein Lohndienner eintrat und eine Visitenkarte mit der Frage überreichte, ob Günther den Herrn empfangen wolle.

„Bitte Sie den Herrn einzutreten —“
Günther blickte auf die ersten Zeilen der Karte welche vollständig mit Titeln überdeckt war:

Enrico Salicetti
Kammervirtuose Sr. Majestät des Königs von Portugal, Ehrenmitglied der Akademie zu Lüttich, Mitglied —

Jetzt wurde geklopft, die Thür öffnete sich und ein junger Mann in modernster Kleidung trat ein, schritt rasch auf Günther zu, ergriff dessen Hand und sagte: „Rudolf, alter Junge, wie vortrefflich hast Du Dich conservirt, ich finde ganz meinen lieben ehemaligen Gefährten wieder!“

Dam schien auch in Günther ein Erkennen sich vorzubereiten. „Heinrich Wurst?“ rief er fragend in das Antlitz des jungen Mannes blickend.

„Versteht sich! Derselbe Heinrich Wurst, welcher sechs Jahre mit Dir zusammen in Quarta, Tertia und Sekunda gesessen.“

Wie schade, Heinrich, daß wir nicht gleich ein Stündchen ungestört über frühere Seiten sprechen können. Allein Du hat mir sogar ein zehnjähriges Künstler seine Karte gesendet, und mir im Augenblick hier sein. Lies einmal, was der Mensch alles ist, ich blieb in der zweiten Reihe stecken.“

Heinrich lachte hell auf.

Die Karte ist die meinige, ich bin Enrico Salicetti.“

„Du ein Künstler? und unter verändertem Namen unerreisend? Günther betrachtete voll Erstaunen den Jugendgefährten.

„Er scheint es Dir so wunderbar, daß ich ein Künstler geworden auch in die edle Kunst eingetreten bin? Du mußt Dir dabei nichts Schreckliches, der Mutter Erde Entfremdet denken, ein Menschenfeind in Ideale, nein, im Gegenteil etwas sehr Weltliches, Berechnetes und Verständiges.“

„Und Du fühlst Dich befriedigt?“ fragte nun Rudolph Günther mit einem Tone, in welchem ein Gefühl des Misstrustes zitterte.

„Nein, durchaus nicht, auch gedenke ich die Sache aufzugeben und eine andere Laufbahn zu verfolgen.“

„Gott sei Dank!“ rief der Maler und ergriff in festem Druck die Hand des ehemaligen Schülers. (Fortsetzung folgt.)

Freistigkeit, besaß ich hinreichend, und wie man mit der Breite sich zu stellen hat, müßte ich jetzt aus Erfahrung. Sehr ich nahm zärtlichen Abschied von meinem Prinzipal, schützte Liebe zum Kunst vor, und wurde Eleve eines Konzervatoriums. Nach Jahresfrist begann ich abwechselnd mit Konzertgebäuden Unterrichtsstunden. Zuerst ging die Sache ziemlich schwach, als ich jedoch so glücklich war, einem kleinen Prinzen Unterricht zu ertheilen, der überaus begabt war und jedem Lehrer zur Empfehlung dient hätte, besserte sich meine Stellung. Ich komponierte eine „Operette“, die dieser Titel paßt für jedes Opus, und widmete sie einem einflussreichen Mann und wurde dadurch Mitglied einer musikalischen Akademie. Gernig meine Stellung und meine Einnahmen wurden immer besser.“

„Und Du fühlst Dich befriedigt?“ fragte nun Rudolph Günther mit einem Tone, in welchem ein Gefühl des Misstrustes zitterte.

„Nein, durchaus nicht, auch gedenke ich die Sache aufzugeben und eine andere Laufbahn zu verfolgen.“

„Gott sei Dank!“ rief der Maler und ergriff in festem Druck die Hand des ehemaligen Schülers. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Reichshauptstadt.

* Die Berliner Wohnstätten der Deutschen Kaiserfamilie liegen am Dienstag den Glanz und dem Schimmer des Weihnachtsabend nur wenig oder gar nicht erkennen. Das riesige Schloß, im vorigen Jahre vom Tannenduft durchdröhnt, es lag dunkel da, weil der Kaiser mit seiner Familie in Potsdam war; Kaiser Friedrich's Palais, in denen sogenannten Stockwerk in früheren Jahren die Christbänke zuerst aufflammten, weil der Großvater seine Entfernung späteren Abend erwartete, zeigte nicht verhangene Fenster. Die Kaiserin Friedrich begeht das Weihnachtsfest fern von der Heimat, in Neapel. Und auch im Palais der Kaiserin Augusta sah es still aus, aber an Gaben für die Umgebung fehlt es dort nicht. Die Großherzogin von Baden hatte allein einen ganzen Wagen voll Geschenke mitgebracht.

* Das neue Adressbuch für 1890 hat sich plötzlich, wie immer, zu Weihnachten eingestellt. Wieder hat es an Dickeigleit zugenommen, so daß der erste Halbband des nunmehr 22. Jahrganges dem Vollband der ersten Jahrgänge ziemlich gleichkommt. Der erste Band ist vor 1339 Seiten auf 1401 geblieben, der zweite Band von 1016 auf 1060 Seiten und auch das Verzeichnis der Vororte beansprucht jetzt 151 Seiten. Während es sich im vergangenen Jahre mit 13 Seiten begnügte. Wie der Verleger an Averzen und Apotheken in dem gesunden und frischen Berlin zu genommen hat, ist aus dem dritten Theil des zweiten Bandes ersichtlich. Das Namensverzeichnis der Künstler, das im alten Adressbuch schon 15 Spalten füllte, ist in dem neuen auf 16½ Spalten gestiegen. Es bedeutet dies in einem Jahre eine Zunahme von rund 100 Arzten, und ihre Gesamtzahl ist somit auf mehr als 1200 gestiegen. Die Zahl der Apotheken, die noch vor wenigen Jahren kaum 70 überstieg, hat sich im letzten Jahre von 110 auf 119 vermehrt. Ein Berufszweig, der sonst mit der Zunahme der Bevölkerung gleichen Schritt zu halten pflegte, der der Bäcker, zeigt in dem neuen Adressbuch keine merliche Vermehrung, offenbar eine Folge des zweimaligen Bäckerstreiks in diesem Jahre. Wie sehr die Elektrizität in den verschiedenartigsten Betrieben an Verbreitung gewonnen hat, zeigt im Adressbuch die beträchtliche Zunahme der Elektrizitätsgesellschaften, der Fabriken für elektrische Beleuchtung, für elektromedizinische Apparate, der elektrotechnischen Institute etc. Eine bemerkenswerte Neuordnung zeigt im vierten Theil der Geschichte des Kaisers. Während im diesjährigen Adressbuch die Abtakuratur des Kaisers nur geordnet ist in Generaladjutanten, Generälen à la suite Flügel-Adjutanten — letztere von der Kavallerie, Infanterie, Feldartillerie und Marine — hat es im neuen Adressbuch: „Militärisches Gefolge Kaisers“. Als „diensthürend“ werden da ausgehend der Kommandant des Hauptquartiers, Generalleutnant von Wittich, ein General à la suite und 7 Flügel-Adjutanten, ferner als „in anderweitigen Dienststellungen“ beständig“ 2 General-Adjutanten, ein General à la suite und 8 Flügel-Adjutanten. Dann folgen die General-Adjutanten des Kaisers Friedrich, General von Möller und Generalmajor von Winterfeld, sodann 19 General-Adjutanten, 6 Generale à la suite und 4 Flügel-Adjutanten des Kaisers Wilhelm I. Unter den Geheimen Kabinett des Kaisers findet sich neben denen für Civil- und Militär-Angelegenheiten jetzt im neuen Adressbuch zum ersten Male das Geheime Kabinett für die Marine-Angelegenheiten verzeichnet, dessen Chef Fr. Dr. v. Senden-Vibrans ist, und dessen Bureau sich in dem Hause Königgrätzerstraße 9 befindet.

* M. d. R. Eine heitere Geschichte passt einer Anzahl Herren vom Reichstage, bevor dieselben ihre Heimreise zu den Feiertagen antraten. Eine Berliner Firma hatte denselben ihre Geschäftsliste mit der Empfehlung ihrer Verlagsortstafel zugesandt. Sämtliche Adressen waren übereinstimmend noch die Worte hinzugefügt: „Major der Reserve“. Darüber wunderten sich alle Delegierten, die entweder überhaupt nicht Soldat waren, oder es höchstens bis zum Lieutenant der Reserve gebracht hatten. Als die Herren „Majore der Reserve“ am letzten Abend sich noch zu einem Abschiedsschoppen zusammenfanden, stellte es sich heraus, daß sie diese militärische Auszeichnung nur einem jungen Manne des befreitenden Geschäftshauses zu verdanken hatten, der das „M. d. R.“ (Mitglied des Reichstages), als Major der Reserve“ gedeutet hatte.

* Betriebe der Gräfin Friedrichs des zweiten hat bekanntlich unlängst Cello in seinen Auftrag Kaiser Friedrichs gesammelten Forschungen zur Geschichte von Potsdam und Sanssouci die Frage angeregt, ob es nicht jetzt noch angebracht wäre, dem großen Könige die von ihm selbst ge-

Mein kleiner Erbtheil war noch bezaubernd, und ein junger Mann in modernster Kleidung trat ein, schritt rasch auf Günther zu, ergriff dessen Hand und sagte: „Rudolf, alter Junge, wie vortrefflich hast Du Dich conservirt, ich finde ganz meinen lieben ehemaligen Gefährten wieder!“ Dam schien auch in Günther ein Erkennen sich vorzubereiten. „Heinrich Wurst?“ rief er fragend in das Antlitz des jungen Mannes blickend. „Versteht sich! Derselbe Heinrich Wurst, welcher sechs Jahre mit Dir zusammen in Quarta, Tertia und Sekunda gesessen.“

wählte Ruhestätte anzusehen und über derselben ein würdiges Mausoleum aufzuführen. Die Gräfe, die dazu führen, sind die folgenden: „Nach am Todestage selbst, am 17. August 1848, wurde der Herr wegen die vordige Überführung in die Garnisonkirche (für den 18. August) angeordnet, doch ehe, wie es heißt, Friedrich Wilhelm II. den angeblichen Willen seines Vorgängers in authentischer Form hatte lernen können. Das Gesetz erlaubt anderen Tages in Berlin bei Eröffnung des Testamente, welches von Friedrich selbst in 23 Paragraphen aufgesetzt war. Dort sagt er allerdings im Anfang gleich wörtlich: „man beerdige mich in Sanssouci auf der Terrasse in einem Grabgewölbe, das ich für mich habe errichten lassen.“ Dann fährt er fort: Sterbe ich im Kriege oder auf der Reise, so seje man meinen Körper an der ersten besten Stelle bei und bringe ihn im Winter nach Sanssouci an den oben besuchten Ort. Diese Meinungsänderung ist gewiß klar und bündig, und wenn man sich damals um einen Wunsch, den der alte Fritz an der Spitze seines Testaments setzte, einfach nicht kümmerte, so lag es vielleicht daran, daß man die bereits getroffenen Anordnungen nicht gut widersehen konnte. Andrerseits läßt sich vernehmen, daß der Wunsch Friedrichs II., dort oben auf der Höhe von Sanssouci begraben zu werden, auch schon bei seinen Lebzeiten bekannt gewesen ist. So longt schon eine Schrift des Teleproprietes Selschke nicht, daß der König wohl einmal davon gesprochen haben könnte. Der Umstand, daß man nachher die Bestimmungen des königlichen Testamente streng geheim hielt, läßt nun die Vermuthung zu, daß dem Hof hinterher die Nicht beachtung dieses Willens unangenehm gewesen sei, doch soll man sich bald mit Gründen der „Staatszeitung“ über diese Empfindung hinweg geholfen haben. Man ließ später, als der Wille Friedrichs 1791 durch Indistriente bestätigt wurde, an geeigneter Stelle erklären, daß eine Gruft auf den Terrassen nicht „würdig“ erscheinen würde! Auch der funstvolle Marmortisch, den der alte Fritz sich gewünscht, kam nicht zur Ausführung. Der gewölkte Raum auf der Seite der obersten Terrasse zu Sanssouci ist 4 Meter lang, 2 Meter breit und 2,5 Meter hoch, darüber ruht eine Flora von Adon, die 1749 aufgestellt wurde. Zu Halbfeet stehen doppelseitig Kopien von Antikens: Caior, Augustus, Tiberius, Caligula, Claudius, Nero. Sello findet diese Stelle zur Ausführung eines kleinen Kapellenhauses sehr geeignet.

Begründigung. Dem Redakteur der Staatsbürger Zeitung ist eine ganz unerwartete Weihnachtsfreude zu Theil geworden. Derselbe erhält nämlich vom ersten Staatsanwalt beim Landgericht I folgendes vom 20. d. M. datirte Schreiben:

„In der Briefablagefäste Zinger wider Nachster wird Ihnen hierdurch mitgetheilt, daß durch Allerbüchste Gardeinspektor vom 27. November 1880 die gegen Sie wegen öffentlicher Beleidigung des Reichstagsabgeordneten Paul Zinger durch die Urtheile des Amtsgerichts I vom 9. Juni 1888 und des Landgerichts I vom 10. September 1888 erlassene Geldstrafe von 100 Mark durch Allerbüchste Gnade erlassen worden ist. Der Erste Staatsanwalt. Im Kasstrafe Kreobisch.“

Verschiedenes.

— Der Director des Wiener Hofburgtheaters, Dr. Hörl, ist gestorben. Es lautet eine kurze Melbung des „W. L. B.“ Lebter die Art des Todes des ersten Theile vorigen Jahres von Berlin, wo er bis dahin zu den Societen des „Deutschen Theaters“ gehörte, geschiedenen Künstlers nach der „B. W. C.“ folgende näheren Angaben: Wie fast jeden Sonnabend begab sich Hörl auch am letzten Sonnabend auf den Semmering, um bis Montag im Südbahnhof zu verbleiben und an der ihm bekannten wohlbauenden Heilquelle seine Nerven zu stärken. Am Sonntag Nachmittag 1 Uhr verließ er das Hotel, und einen Spaziergang zu machen. Als er bis 4 Uhr Nachmittags nicht zurückgekehrt war, rätselte Verwaltung aus, daß ihm ein Unfall zugestoßen sei. Man sandte nach einigen Richtungen Leute aus, doch dieselben schauten unverrichteter Sache zurück. Mit Paternen, einer Tragbare und Verbandszeug ausgestattet, begaben sich nun Trupps nach allen Richtungen, um ernste Nachforschungen anzustellen. Den ganzen Abend und die ganze Nacht hindurch wurde reccegnosciert. Und in den Morgenstunden (8^h Uhr) stieß jene Expedition, welche die Räumung nördlich vom Semmeringhotel aus eingeleitet und bereits acht Stunden lang die Gegend abgesucht hatte, mit einer Patte auf einer jener kleinen Anhöhen, die so malerisch nur das Plateau des Semmeringhotels gruppirt sind, auf dem „Doppelgärtel“, auf einen menschlichen Körper, es war der Dr. Hörl, der Gesicht und Hände befanden sich in eitler Erstarrung. Dr. Hörl wurde von dem Tode ihres Gottes erst in den Mittagsstunden durch den Sekretär des Burgtheaters Baron Berger unterrichtet. Sie erhielt noch am Sonntag früh einen vom Sonnabend datirten Brief, worin sich Hörl entlastet über das Prachtwetter äußerte. Hörl hatte für den Semmering eine besondere Vorliebe, weil er dort in diesem Jahre nach schwerem Leiden genesen war. Als er sich entfernte, war er in der heiteren Stimmung und versprach, abend an der Weihnachtsbescherung der semmeringer Schulkinder teilzunehmen. Man vermutete jedoch, Hörl sei plötzlich nach Wien gereist, und fragte hier telegraphisch an. Mittlerweile wurde die Leiche aufgefunden. Offenbar erfolgte der Tod durch einen Herzschlag. Nach der Lage und dem Gesichtsausdruck ist der Tod schmerlos eingetreten. Die Leiche wurde auf behördliche Anordnung in die Leichenkammer des Wallfahrtsortes Mariä-Hilf am Semmering gebracht. — Der so plötzlich Verstorbene stand im 62. Lebensjahr. Er war aus Lauffen gebürtig und hatte sich anfangs klassischen Studien gewidmet. Es folgten ihm in Jena 1851, promoviert, ging er zur Schauspielerischen Kunst über. Von 1858—1862 war er Mitglied des Wiener Burgtheaters und von 1876—1882 leitete er das Leipziger Stadttheater. Bei der Gründung des „Deutschen Theaters“ in Berlin war er in erster Linie betheiligt und er hat diesem Theater fünf Jahre lang die Leitung als Regisseur und Darsteller gewidmet. Auch als Lehrer der dramatischen Kunst erfaßte er eine geschätzte Tätigkeit, welcher viele jüngeren Talente einen großen Theil ihrer Ausbildung verdankten.

— Der davongelaufene Weihnachtsbraten. Ein Jagdpächter aus dem Berggrunde erzählte, er habe beim Heimweg kurz vor dem Dorte einen Hasen

geschossen und denselben begannen Lehrer des Dires als Geschenk zu betrachten, die ihn der Lehrer derselben sei. — „Sicherlich“, sagten auf die Osenbank legte. Da traf ein Kollege des Lehrers ein, dessen Hund an dem Hasen zerrie. Plötzlich sprang der totgeglaubte Meister Lampe auf, fuhr durch die gerade geöffnete Zimmerthür ins Freie, und obgleich Alles sich zur Verfolgung aufmachte, gelang es doch nicht mehr, des flüchtigen habhaft zu werden. Der Weihnachtsbraten war davon gelaufen.

— Ein seltes Beispiel von Pflichterfüllung bis zum Tode gab bei dem vor wenigen Tagen stattgehabten Brand des Hauses der Minneapolis Zeitung „Tribune“ der eine der Telegraphisten, welcher die Katastrophe rasch an ein New-Yorker Blatt berichtete und erst dann an seine Rettung dachte. Allein zu spät. Das entfehlte Element verpasste dem Unglücklichen alle Auswege, und er wurde, ein Opfer treuer Pflichterfüllung, als verholt Leichnam unter den Trümmern gefunden. Dieser Bergung erinnert an eine ähnliche Szene, welche sich nach amerikanischen Blättern jüngst ereignet hat. Bei einer kleineren Station hatte sich ein bedeutendes Eisenbahnglüc ereignet, und nur mit großer Anstrengung und vielen Schwierigkeiten hatte man die zahlreichen Verletzten aus den Wagentrümmern des entgleisten Zuges hervorgeholt. Unter den am schwersten Verwundeten befand sich der Redakteur einer New-Yorker Zeitung, Minusc Irving, man wollte denselben in das nahe liegende Krankenhaus transponieren, allein er verlangte vorerst an Ei und Stelle zu bleiben. Ohne irgendwie zwischen seiner Schmerzen von sich zu geben, bat er einen der Unerwundeten, sich neben ihm niederzulassen. „Weisen Sie bitte in meine rechte Richtung, Sie finden darobt einen Notizblod!“ — So ein Blod befindet sich an demselben, nun bitte schreiben Sie.“ Zeitung, New-York. Bei Wiederansatz Nr. 77 Persönenzug entgleist. Zwei Wagen zertrümmert. Innen alle, zum Theil schwer verletzt. Heizer, Lokomotivführer und Wärter der Engelsburg nicht festgestellt.“ — Überwältigt von Schmerz und Anstrengung hielt Irving einige Minuten inne. „Gut, geben Sie bitte die Peitsche sofort auf das Telegraphenamt, vielleicht kommt Sie noch in die Abendausgabe. In meiner Tannenlaube trage ich mein Portefeuille, aus welchem Sie die Arzttage entnahmen werden.“ Der Schreiber wollte eben wegziehen, als ihm der pflichttreue Redakteur zuteil. „Noch einen Augenblick!“ — Bleich und abgesammt saß der Verwundete auf den Stufen zurück, noch einmal rührte er alle Kräfte zusammen. „Schreiben Sie noch: „Zoeben starb Ihr Redakteur Monroe Irving als ein weiteres Opfer der Eisenbahnkatastrophe!“ Noch ein leiser, schmerzlicher Seufzer, der Tod hatte den schwer Verletzten von seinen Qualen erlöst. Die Leiter seiner Zeitung empfingen als die Freunde des Unglücks, und zwar noch im Abendblatte.

— Der Doctor Schützmeier saß eben im Weinhaus und mochte wohl etwas zu tief in's Glas gestrahlt haben, als er eilig zu einem schweren Extranten gerufen wurde. Warum ungern, erbot er sich dennoch, sammelte sich ein wenig und ging zu dem Feindenden, einem Polizisten, den ganz plötzlich ein häßliches Vieh überfallen hatte. Er vertrieb ihm Blutegel, ließ sie zugleich aus der Apothek holen und übernahm, da die Frau des Kavals sich ungeachtet anstelle, jeweils das Geschäft, ihm dieselben an die Polizei anzulegen. Aber trotz aller Bemühungen des Doctors wollten die Blutegel nicht ausbeziehen, so daß nach einer Viertelstunde endlich Schützmeier die Geduld verlor und aufhören wollte. Da trat plötzlich die Frau des Polizisten, die bisher gespannt der Operation zugeschaut hatte, mit dem Verdolge hervor. „Was denn mit besser, Herr Doctor, wenn wir mit Mann erst seine Federhosen ausziehen thäten?“

— Eine wahnsinnige Erzieherin. Durch Zufall in den Zeitungen las sie vor etwa 4 Wochen eine in der Rahmenstrafe wohnende Familie. „Für ihre drei Kinder von 5—10 Jahren fehden Kinder eine Erzieherin. Auf diesem Posten meldete sich unter andern eine aus Hamburg stammende Gouvernante Helene St. welche auch den Vorzug vor den anderen Bewerberinnen erhielt und ihre neue Stellung antrat. Die kleinen weinend in das Wohnzimmer und thielten der Mutter mit, daß das Fräulein drinnen alles zerbreche. Mit ihrem Gatten und dem Hausgeiste begab sich Frau St. nun in das Kinderzimmer und fand hier die Gouvernante im höchsten Grade törichtig und damit beschäftigt, das Mobiliar des Zimmers zu demoliren. Nur mit größter Anstrengung gelang es, daß unglaubliche Mädchen, dem der Wuthdrang vor den Lippen stand, zu überwinden und der sofort herbeigeholte Arzt konstatierte an der Gouvernante die ausgebrochene Geisteskrise. Am Sonntag Morgen wurde die S. auf Verlangen ihrer telegraphisch davon unterrichteten Eltern nach Hamburg übergeführt der Zustand des unglaublichen Mädchens ist hoffnungslos.

— Amerikanische Journalistik. Eine originelle Art der Mahnung an saumelige Abonnenten liefert der Herausgeber der in Manton, District Wisconsin, erscheinenden Dane County Monthly, in jener legenden Nummer: „Da der Herausgeber dieses Blattes im Sinne hat, sich über über kurz oder lang in die Fesseln der Ehe schmieden zu lassen, so würde es ein Barnherzigkeitsact rückwärtiger Leier sein, ihm ein paar Dollars einzuhändigen zur Beschaffung von Lumpenstückchen, Kinderglocken, Braubolz, Beutelholz, Waschzuber, Sauerfruchtöpfchen zum Einmachen u. s. w. Einen doch sonst hat er schon, kann jedoch mit diesem alten kleinen Hunger stillen, eben so wenig an einem kalten Ofen eine Wasseruppe kochen.“

— Häusereinsturz. Am Vormittage des ersten Feiertages stürzten in Frankfurt a. M. in der Glawburgstraße zwei neuerrichtete Häuser ein. Glücklicherweise waren dieselben noch nicht bewohnt, so daß ein Unglück nicht weiter passirt ist. Ein Haushalt war bereits verkauft und sollte demnächst bezogen werden.

— Die schlauen Hunde. Denken Sie,

alte Oberförster. — „Wie schlau meine beiden Hunde sind. Als ich neulich Abends nach Hause komme, liegen die beiden Hunde auf'm Sophie und schlafen; natürlich sagte ich sie nicht allzu sanft hinunter. Wie ich am andern Tage ins Zimmer trete, liegen die Kerle vor dem Sophie, aber die Sopha ist vollständig warm und ich merke, daß die schlauen Thiere erst kurz vor meinem Eintreten heruntergekommen sind.“ Wartet Ihre Rader, sage ich, Euch sag ich doch noch ab!“ Am dritten Tage schleide ich mich nun auf den Zehen ins Haus und gucke vorsichtig durchs Schlüsselloch. Was erblicken meine Augen? Stehen meine beiden klugen Hunde vor dem Sophie und pusten die warm gelegten Seiten kalt!“

— Was ist der Mensch in der Zeitung? Der Mensch, wenn er geboren wird, ist in der Zeitung ein gehinder, kräftiger Knabe; wenn er seinen Eltern wegläuft, ein lieber, guter Sohn, den für das Borgenfallene Verzeichnung zugestrichen wird; wenn er eine Frau auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege in der Zeitung sucht, ein junger, gebildeter Mann, aus anständiger Familie und von angenehmem Aussehen, wenn er eine Brieftasche verloren hat, ein armer Haussnicht; wenn er in der Zeitung den neuen Regenten eines Andern mißnommen der wohlbekannte Herr, der sich keine Unannehmlichkeiten machen will und wenn er felig endet, der brave Gatte und der treue Freund für alle, die ihn kannten.

— Wie die Helden mit ihren widerwegensten Feinden umgehen, beschreibt ein Missionar aus Südamerika folgendermaßen: Bei der Verherrlichung der Töchter werden diese selbst gar nicht gefragt. Der Vater gibt demjenigen Freier den Vorzug, der den höchsten Preis für die Tochter zahlt, d. h. am meisten Biech giebt. Selbst wenn dieser ein alter, zahnloser Mann ist, wird auf die Abneigung des jungen Mädchens gar keine Rücksicht genommen. Dieses Verhältnis muß zweimal sich durch Rücken dreyenden Gejächt zu entziehen und läuft zu möglichst entfernt wohnenden Verwandten, oder versteckt sich seines irgendwo. Der Vater läßt sie jünger und bemüht sich zuerst die Tochter mit Güte einzutunnen, auch wenn sie noch zum zweiten und drittensmal wegläuft. Manchmal gelingt es ihr dadurch die Tochter zu verzaubern, daß dem Bräutigam inzwischen sein Biech doch wieder zu lieb wird und die ganze Tochter zurückgeht. Nun aber das Biech bereits geteilt und hat den Vorzug des Vaters gezeigt, so kommt er gegen die Tochter keine Schonung mehr. Ist der rücksichtlose Biech erfolglos, so geht es unbarmherzige Schläge und Misshandlungen. Helfen auch diese nicht, so wird zur Peitsche gebracht. Eine der gebräuchlichsten Arten besteht in folgendem: Man nimmt zwei starke, unbeglaubliche Tiere und legt einen jungen des unglaublichen Mädchens zwischen dieselben, welche sodann von zwei starken Männern an den Enden gegeneinander geprahzt werden. Diese Grausamkeit wird der Reihe nach an den einzelnen Kindern beider Hände so lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. — In den ersten Tagen beider Hände ist lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. — In den ersten Tagen beider Hände ist lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. — In den ersten Tagen beider Hände ist lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. — In den ersten Tagen beider Hände ist lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. — In den ersten Tagen beider Hände ist lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. — In den ersten Tagen beider Hände ist lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. — In den ersten Tagen beider Hände ist lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. — In den ersten Tagen beider Hände ist lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. — In den ersten Tagen beider Hände ist lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. — In den ersten Tagen beider Hände ist lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. — In den ersten Tagen beider Hände ist lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. — In den ersten Tagen beider Hände ist lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. — In den ersten Tagen beider Hände ist lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. — In den ersten Tagen beider Hände ist lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. — In den ersten Tagen beider Hände ist lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. — In den ersten Tagen beider Hände ist lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. — In den ersten Tagen beider Hände ist lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. — In den ersten Tagen beider Hände ist lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. — In den ersten Tagen beider Hände ist lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. — In den ersten Tagen beider Hände ist lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. — In den ersten Tagen beider Hände ist lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. — In den ersten Tagen beider Hände ist lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. — In den ersten Tagen beider Hände ist lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. — In den ersten Tagen beider Hände ist lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. — In den ersten Tagen beider Hände ist lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. — In den ersten Tagen beider Hände ist lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. — In den ersten Tagen beider Hände ist lange fortgesetzt, bis die Kermie erklärt, nachgeben zu wollen. Solche unschuldigen Hände schwollen nachher bis zum Unterarm hinauf durchbar an, ein Anblick, der einem das Herz bewege. Manche Frauen tragen noch in hohem Alter die Spuren der Misshandlungen, die ihnen die Weigerung gegen eine Ehe mit einem unglaublichen Männer eintrug. —

Das Boot im Wasser.
Berichte aus London melden dieser Tage von merkwürdigen Experimenten, welche mit dem unter Panzerschiffen lebend dahinschreitenden Booten "Gymnote" unternommen wurden. Ein hieroregenter französischer Journalist, welcher von dem Erbauer des "Gymnote" die Erlaubnis erhielt, in Gesellschaft des Chef-Ingenieurs eine Probefahrt mitzumachen, schildert nun seine Erlebnisse unter Wasser. Der bettende Journalist betont noch ausdrücklich, daß er sich streng an das tatsächliche gehalten und auf phantastische Ausschmückungen im Stile Jules Verne's vollständig verzichtet habe:

"Es war 9 Uhr Morgens, als der Chef-Ingenieur und ich das 18 Meter lange Boot bestiegen. Mit der Einrichtung derselben hatte ich mich vorher schon vertraut gemacht, und das war, wie ich gleich erfahren sollte, sehr notwendig gewesen; denn nicht als müßiger Beobachter sollte ich mit dieser Partie zu zweien sein, ich befand mich mit dieser Partie zu zweien in dem Raum des Bootes, durch diesen Hebel einfach abzuschießen, befinden sich nicht weniger als 700 Kilogramm Ballast, ein Ruck diese Last sinkt in die Tiefe und — Ich konnte mich nicht enthalten, einen freudenschen auszustoßen: „Jubeln wir nicht zu früh, Herr Philosoph! Es ist ein Wagnis auf Tod und Leben.“ Dieses Experiment haben wir bisher nur auf dem Papier gemacht. Unsere Berechnungen stimmen allerdings, doch nur für den Fall, als das ballastfreie Boot mit einem Ruck senkt durch die Wassermassen zur Oberfläche getrieben wird. Die geringste Schwankung schleudert uns in die unabsehbare Tiefe. Ich hielt mich für verpflichtet, Dir vorerst diese Eröffnung zu machen. Und nun — soll ich den Hebel in Bewegung setzen? Ja oder Nein?“ Ich zauderte einige Minuten, dann rief ich mit fester Stimme: „Ja.“ Kaum war das Wort gefallen, als ein undeutliches Geräusch zu erkennen begann, das Loslösen des Ballastes verkündigte. Wenige Sekunden genügten, um uns in die Höhe zu treiben. Ich hatte die Empfindung, als sollte ich mit meinem Scheitel ein Loch in den blauen Himmel bohren. Das sich während dieser verzweifelten Fahrt vom sicheren Tod zum wahrscheinlichen — die Licht- und Temperaturverhältnisse blitzschnell geändert hatten, dessen ward ich nur erst bewußt, als ich aus einer tiefen Ohnmacht erwachte. Von mehreren Seemannen und meinem begorsten Freunde, dem Chef-Ingenieur, umgeben, stand ich mich auf Deck eines Kriegsschiffes und nahm bei dem Klirren der Champagnergläser die lebhaften Glückwünsche aller entgegen. Bevor ich mich in mein Hotel begab, schrieb ich auf Deck diesen Bericht, denn ob man auf dem Meer fröhlich oder traurig bei den Himmern — man ist doch vor Allem Journalist."

Unser Boot aber stand still, daran war das der verdeckte Ballastwerk schuld. Als mich der Ingenieur so vollständig zu seiner Erfahrung belehrte, bemerkte er leichthin: „Gefahrlos ist mein Alter. Du hast die Gedanken darüber gemacht, daß der Erbauer dieses Bootes einen Zwischenfall wie diesen nicht vorhersehe. Du hast Dich ohne Zweifel gefragt, ob man denn nicht durch irgend eine sinnreiche Konstruktion das Answerfen vom Ballast verhindern könnte. Vermögde Dich, Freund, eine solche sinnreiche Konstruktion ist vorhanden. Um unter den Räumen des Bootes durch diesen Hebel einfach abzuschießen, befinden sich nicht weniger als 700 Kilogramm Ballast, ein Ruck diese Last sinkt in die Tiefe und — Ich konnte mich nicht enthalten, einen freudenschen auszustoßen: „Jubeln wir nicht zu früh, Herr Philosoph! Es ist ein Wagnis auf Tod und Leben.“ Dieses Experiment haben wir bisher nur auf dem Papier gemacht. Unsere Berechnungen stimmen allerdings, doch nur für den Fall, als das ballastfreie Boot mit einem Ruck senkt durch die Wassermassen zur Oberfläche getrieben wird. Die geringste Schwankung schleudert uns in die unabsehbare Tiefe. Ich hielt mich für verpflichtet, Dir vorerst diese Eröffnung zu machen. Und nun — soll ich den Hebel in Bewegung setzen? Ja oder Nein?“ Ich zauderte einige Minuten, dann rief ich mit fester Stimme: „Ja.“ Kaum war das Wort gefallen, als ein undeutliches Geräusch zu erkennen begann, das Loslösen des Ballastes verkündigte. Wenige Sekunden genügten, um uns in die Höhe zu treiben. Ich hatte die Empfindung, als sollte ich mit meinem Scheitel ein Loch in den blauen Himmel bohren. Das sich während dieser verzweifelten Fahrt vom sicheren Tod zum wahrscheinlichen — die Licht- und Temperaturverhältnisse blitzschnell geändert hatten, dessen ward ich nur erst bewußt, als ich aus einer tiefen Ohnmacht erwachte. Von mehreren Seemannen und meinem begorsten Freunde, dem Chef-Ingenieur, umgeben, stand ich mich auf Deck eines Kriegsschiffes und nahm bei dem Klirren der Champagnergläser die lebhaften Glückwünsche aller entgegen. Bevor ich mich in mein Hotel begab, schrieb ich auf Deck diesen Bericht, denn ob man auf dem Meer fröhlich oder traurig bei den Himmern — man ist doch vor Allem Journalist.“

Redaktions-Briefkästen.

Herrn * in Stahnsdorf. Ihrem Wunsche bereitwilligst nachkommend veröffentlichen wir von nun an die Course der von Ihnen speziell angegebenen griechischen und merikanischen Papiere. Wollten doch alle unsere geschätzten Leser Gelegenheit nehmen, uns auf schlendernde Papiere aufmerksam zu machen, damit der Courtesbericht im Interesse unserer Leser möglichst vollständig erscheint.

Gegr. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

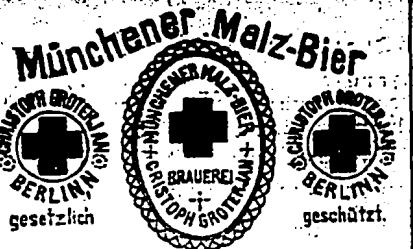
1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.

1853. **W. Gutzeit**, Pianoforte-Fabrik. Gegr. 1853. Kreuzsalt. Pianinos u. Flügel neuester Construction. Grosser Ton. Harmoniums. Lang. Garantie. Haupt-Magazin: Berlin, Friedrichstr. 43 Ecke Kochstr. 63 I.



Photographisches Atelier
B. Kliemeck in Gr. Lichtenfelde.

Pferdedecken

Preisgekrönt mit der Goldenen Medaille auf der Jutern. Ausstellung für Jagdene. Seit 1889.

Das beste und billigste aller Malz-extract-Biere! Von ärztlichen Autoritäten als das bewährte Heil- und Stärkungsmittel für Bluträuber, Convalescenten, schwache Kinder, nährende Frauen, Lungengesunde, Magenkranken u. verordnet.

16 Fl. ca. 4½ Ltr. Mf. 3.

Münchener Malzbier-Brauerei
Christoph Grotterjan,
Berlin N., Rheinsbergerstraße Nr. 73.
Telephon-Amt IIIa. 8476.

Niederlagen in:
Eversberg bei J. Richter, Nachf.,
Rosen bei Otto Marwig,
Treibbin bei H. Bauer.

Birkenbalsam - Seife
von Bergmann & Co. in Dresden
ist durch seine eigenartige Composition
die einzige Seife, welche alle Haut-
unreinigkeiten, Mittesser, Fünnen,
Röthe des Gesichts und der Hände
beseitigt und einen blendend weissen
Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und
50 Pf. bei Hermann Petri in Wilmersdorf.

MILANOWSKIMALE
M RGROSSLICHTER 6
FELDE HOCHSTR.

Argentinische Od.-Anl. 5 89.75 b

Barletta-Doole 5 41.60 b

Batarester Stdt. 84 95.50 b

do. 1888 5 95.50 b

Buenos Aires Old. 5 91.20 b

Egypter 4 94.40 b

do. 4 101.40 b

Gibgenössische Anleihe 3½ 100.10 b

Griechische Anleihe 5 93.40 b

do. conf. de 89 4 74.70 b

do. do. 4 77.60 b

Holländische Staats-Anl. 3½ 102.10 b

Italienische Hyp.-Oblig. 4 79.75 b

do. Nat.-Pfandb. 4 99.80 b

do. do. 4 96.50 b

* do. Rente 5 94.10 b

Mexikanische Anleihe 6 96.— b

*Moskau Stadt-Anleihe 6 63.60 b

Desterr. Goldrente 4 93.60 b

do. Papirrente 4 94.40 b

do. do. 4 74.10 b

do. Silberrente 5 87.50 b

do. do. 4 71.60 b

peit. Stadt-Anleihe 6 74.90 b

do. kleine 6 99.25 b

*Polnische Pfandbriefe 5 68.80 b

do. Lit.-Pfandbr. 5 59.50 b

Rum. St.-Obi. Mf. 4000 6 106.20 b

do. Mf. 400 6 106.20 b

do. fundirt. Mf. 1000 5 101.50 b

do. do. Mf. 2000 5 101.50 b

do. da. Mf. 400 5 102.25 b

do. amortistische Rente 5 96.90 b

do. kleine 5 97.25 b

Russ. Eisenb. Anl. de 80 4 98.50 b

*do. innere Anleihe 87 4 57.10 b

do. Goldrente 1888 6 113.60 b

*do. do. 1884 5 102.50 b

do. do. consolidirte 4 98.10 b

do. Nicolai-Oblig. 4 98.40 b

do. do. kleine 4 89.40 b

do. Orient-Anleihe 1. 5 67.90 b

*do. do. do. II. 5 68.80 b

*do. do. do. III. 5 172.50 b

*do. do. de 1866 5 166.— b

*do. Boden-Credit 5 106.— b

do. do. do. gar. 4 99.60 b

Serbische Gold-Pfandbr. 5 87.60 b

do. Rente 1884 5 88.60 b

do. 1885 5 88.75 b

Türkische Anl. 100 Fr. 2. — 81.50 b

do. Soz.-Obligation 5 78.70 b

Ungar. Gold-Rente 1800 4 86.90 b

do. do. 500 4 88.40 b

do. do. 100 4 90.50 b

do. do. Grundrentl. 4 76.10 b

do. do. Papier-Rente 5 85.20 b

Hamburger Hyp.-Pfd. 4 105.25 b

do. do. conv. 4 101.— b

do. do. 3½ 98.— b

Reininger Hyp.-Pfd. 4 101.— b

do. Präm.-Pfd. 4 131.80 b

Rommers Hyp.-Pfd.:

I. rückzahlbar 120 5 —

do. II. IV. rück. 110 5 —

do. do. II. rück. 110 4½ —

do. do. II. rück. 110 4 —

do. I. rückzahlb. 100 4 98.70 b

Durchsetzung R. Rohde, Druck und Verlag der

Redaktion R. Rohde, Druck und Verlag der